

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 85 (1930)

Artikel: Luzerner Buchdruckerlexikon. Teil II, Umfassend die Zeit von 1798 bis
zur Gegenwart

Autor: Blaser, Fritz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-117951>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Luzerner Buchdruckerlexikon

II. Teil

umfassend die Zeit von 1798 bis zur Gegenwart.

Von Dr. Fritz Blaser.

Der zweite Teil umfaßt die Namen derjenigen Männer, deren Tätigkeit in die Zeit von 1798 bis zur Gegenwart fällt. In der Hauptsache wurden aber nur die Buchdruckereibesitzer und von den Redaktoren diejenigen, welche bis zu ihrem Tode als Schriftleiter tätig waren, aufgenommen.

Von einer Zusammenstellung der Zeitungen und Zeitschriften im gleichen Zeitraum habe ich abgesehen. Da ihre Zahl sehr groß ist, werden sie in einem dritten Teil veröffentlicht werden.

Wie im ersten Teil, möchte ich auch hier einige Daten zur Buchdruck- und Pressegeschichte vorausschicken:

- 1798 erscheint die erste französische Zeitung, das „Feuille d'Avis de Lucerne“ in Luzern,
- 1801 Versiegelung der Pressen von Xaver Meyer wegen des Druckes einer gegen die Regierung gerichteten Publikation,
- 1813 Verbot der Publikation der Zeitschrift „Europäisches Magazin für Geschichte“,
- 1820 erste lithographische Versuche Segessers,
- 1821 Vortrag Segessers über die Lithographie,
- 1826 Buchdrucker X. Meyer erhält ein päpstliches Breve,
- 1828 Gründung des „Waldstätter Boten“,
- 1830 Gründung der Schnyderschen Buchdruckerei in Sursee und des „Eidgenossen“,
- 1830 Projekt von Jost-Ludwig Schnyder zur Erbauung einer Papiermühle unterhalb Sursee,

- 1832 geht die Anichsche Buchdruckerei an die Gebrüder Räder über,
- 1833, 12./13. Juni: Brand der Räberschen Buchdruckerei,
- 1833/34 „Volkszeitung“ unter Siegwart-Müller,
- 1837 Gründung der Buchdruckerei Petermann in Luzern,
- 1842 Gründung des „Luzerner Intelligenzblattes“ durch Buchhändler Jenni,
- 1848 „Neue Luzerner Zeitung“,
- 1849 „Luzerner Bote“,
- 1850 gründet Conrad Kneubühler in Willisau eine Offizin, in der er
- 1851 den „Hinterländer“ herausgibt,
- 1852 Gründung des „Luzerner Tagblattes“,
- 1856 gründet Josef-Leonz Furrer im Murihof zu Sursee seine Offizin,
- 1863/64 erscheint der „Eidgenosse“ täglich,
- 1867 erscheint eine Tageszeitung in Willisau,
- 1871 Gründung des „Vaterlandes“,
- 1872 Gründung der Papierfabrik Perlen,
- 1877 errichtet Roman Scherer seine Holztypenfabrik in Luzern, .
- 1878 erhält Wolhusen durch Josef Steffen eine Buchdruckerei,
- 1879 gründet Friedrich Gruber den „Entlebucher Anzeiger“,
- 1880/81 erscheint in Ruswil eine hektographierte Zeitung,
- 1884 befindet sich eine Buchdruckerei mit Zeitungsverlag in Ebikon, ebenso
- 1885 eine in Baldegg,
- 1891 „Der Entlebucher“ gegründet,
- 1894 bekommt Triengen eine Buchdruckerei,
- 1895 Gründung des „Krienser Anzeigers“,

- 1897 Buchdruckerstreik in Luzern; Gründung der Genossenschaftsdruckerei und des „Luzerner Tages-Anzeigers“,
- 1901 gründet Martin Frei seine Offizin in Reiden,
- 1905 folgt Arnold Meyer in Ruswil,
- 1909 kommt Buchdrucker Huber von Altdorf nach Bero-münster,
- 1914 Ausbruch des Weltkrieges. Das „Luzerner Tagblatt“ erscheint täglich zweimal und bringt Depeschen in englischer Sprache,
- 1919 Gründung der „Luzerner Volksstimme“,
- 1923/25 erscheint der „Luzerner Volksfreund“,
- 1924 gründet Hans Schnarwiler eine Offizin in Sempach,
- 1925 Ausstellung „400 Jahre stadtluzernischer Buchdruckerkunst“ im Kunstmuseum an der Musegg in Luzern,
- 1927/28 erscheint „Der Luzerner“,
- 1929, Juli, werden die beiden Zeitungen „Hochdorfer Zeitung“ und „Hochdorfer-Anzeiger“ zu der neuen Zeitung „Seethaler-Bote“ verschmolzen.

Achermann, Kaspar (1852—1923), Redaktor, Luzern-Basel. Er war 1897—1905 Redaktor am „Luzerner Tagblatt“, später in Basel.

Albin, Johann-Modest (1848—1903), Buchhändler, Luzern. Albin, Bürger von Truns, war zuerst Mitinhaber von Kellenbergs Buchhandlung (Jost und Albin) in Chur, dann besaß er seit 1895 eine Buchhandlung in Luzern, die nach seinem Tode durch die Ehefrau Salome Albin, geb. Ludwig, bis 1911 weiter geführt wurde.

Amberg, Johann (1830—1887), Amtstatthalter, Publizist, Sursee. Amberg, aus Büron, war Advokat, 1856—57 Redaktor am „Luzerner Landboten“, trat nach dessen Eingehen in die Redaktion der „Luzerner Zeitung“ als zeichnender Redaktor ein (1858—1860). 1860 wurde er Verhörrichter, 1867 Gerichtsschreiber zu Sursee, 1871 Großrat, 1873 Nationalrat, 1875 Amtstatthalter. Auch nach seinem Austritt aus der Redaktion der „Luzerner Zeitung“ war er noch publizistisch tätig.

Anich, Johann-Martin (1767—1838), Buchdrucker und Buchhändler, Luzern. Er wurde als Sohn des Johann-Georg und der Maria-Elisabetha Spönisbergin in Unterammergeau geboren und vermählte sich mit Maria-Anna Hock aus München. Anich kam um 1804 nach Luzern, erwarb sich am 31. März 1805 das Bürgerrecht von Horw gegen Erlegung einer Summe von 174 Franken, 6 Batzen und 6 Rappen. Er ist sehr wahrscheinlich der Nachfolger von Josef-Aloys Salzmann. In seiner Druckerei erschienen die ersten Jahrgänge des „Waldstätter-Boten“. Die Offizin ging 1832 an Alois und Heinrich Räber über. Beide hatten fast zwei Jahrzehnte bei Anich gearbeitet. Die Buchhandlung wurde 1838 von dem Sohne Niklaus übernommen.

Anich, Niklaus (1799—1845), Buchhändler, Luzern. Sohn des Buchdruckers und Buchhändlers Johann-Martin Anich, geboren zu Unterammergeau, Gatte der Theresia Balthasar (Heirat 1828). Er übernahm nach dem Tode seines Vaters 1838 die Buchhandlung.

Aschwanden, Alois (1892—1929), Buchdrucker, Vitznau. Aschwanden wurde in Erstfeld geboren, machte die Lehre bei Andreas Huber in Altdorf durch, arbeitete dann u. a. in Zürich, Altdorf, Zug. 1918 verheiratete er sich mit Josefine Furger und 1919 erwarb er sich die Buchdruckerei in Vitznau.

Bader, Johann (1854—1885), Buchdrucker, Luzern. Sohn des Jakob Bader und der Susanna Brändli, aus Regensdorf. Er kam 1878 mit seinem Bruder Karl-Jakob nach Luzern und kaufte sich hier die Buchdruckerei Härdi, welche seit dem Mai 1878 Härdi's Schwager David-Heinrich Keller gehörte. 1882 zog sein Bruder Karl-Jakob wieder von Luzern weg und Johann verkaufte die Buchdruckerei an Jakob Burkhardt. Bader starb am 18. Januar 1885 in Ajaccio auf Korsika. Seit dem 12. Oktober 1874 war er vermählt mit Elisabeth Pfister. Diese Ehe wurde am 22. Februar 1884 geschieden.

Bader, Karl-Jakob (1850—1913), Buchdrucker, Luzern. Karl-Jakob Bader, Sohn des Jakob Bader und der Susanna Brändli, aus Regensdorf, Gatte der Anna-Maria Steiger (Heirat 1873), kaufte zusammen mit seinem Bruder Johann Ende 1878 die Buchdruckerei Härdi, die damals Härdi's Schwager David-Heinrich Keller gehörte. 1882 zog Bader wieder von Luzern weg. Er starb als Schriftsetzer 1913 in seiner Heimatgemeinde Regensdorf.

Balmer, Anton erscheint 1877 als Lithograph in Luzern. Sein Atelier hatte er an der Pfistergasse. Er war 1868—1881 Pfleger der Sebastiansbruderschaft der Schützengesellschaft der Stadt Luzern.

Balthasar, Josef-Anton (1761—1837), Kantonsbibliothekar, Aarau. Sohn des Josef-Anton-Felix Balthasar. Er besuchte zu seiner Ausbildung London, Paris, Rom und wurde dann in Luzern Rats-

schreiber. 1798 gründete er mit Xaver Meyer von Schauensee (I) in Luzern eine Offizin, die später von Meyer allein weiter betrieben wurde. Während der Helvetik war er Bürochef des Helvetischen Großen Rates, später Kantonsbibliothekar in Aarau, 1824 Mitglied des Großen Rates in Luzern, 1826 Mitglied des Kleinen Rates. Gründer der wertvollen historisch-politischen Sammlung „Helvetia“ 1823—33. Die Abtretung seiner großen Privatbibliothek an die Regierung des Kantons Luzern ward die Veranlassung zur Gründung der Kantonsbibliothek (1832).

Belliger, Kaspar (1790—1845), Lithograph, Aarau. Kaspar Belliger wurde in Ebikon geboren, 1820 gründete er zusammen mit seinem Bruder Anton eine Lithographie in Aarau. Er nahm am zweiten Freischarenzug nach Luzern teil und starb als Internierter in Luzern.

Bertschinger, Robert (* 1819), Buchhändler, Luzern. Robert Bertschinger, aus Lenzburg, kam 1855 nach Luzern, übernahm hier die Buchhandlung der Gebr. A. und J. Stocker. 1869 verließ er Luzern wieder.

Bieder, Hermann (1870—1916), Buchhändler und Redaktor, Luzern. Hermann Bieder wurde zu Langenbruck geboren. 1892 wurde er Generalsekretär der Union Helvetia als Nachfolger Amslers. Er ist der Gründer der Hotelfachschule in Luzern und Herausgeber des Handbuches der Hotelkorrespondenz. Als Generalsekretär war er auch Redaktor der „Union Helvetia“. Von 1898—1911 war er noch Inhaber einer Buchhandlung, besonders für Hotelfachliteratur, in Luzern. Diese ging auf Konrad Müller-Kiefer über.

Bolzern, Josef-Andreas (1830—1906), Buchdrucker, Luzern. Bolzern, der Sohn des Landwirtes Josef Bolzern aus Kriens und der Anna-Maria Bolzern, wurde zu Ebikon geboren. 1861 kam er nach Luzern, wo er bis 1870 blieb. Er übernahm die Buchdruckerei Hägi und Bösch, die er 1870 an Bucher und Müller weiter verkaufte. Er druckte u. a. die „Klausenzeitung“ und „Luzerner Nachrichten“ und war der erste Herausgeber des „Landwirtes“. Bolzern war zweimal verheiratet, das erste Mal 1864, das zweite Mal 1878. Er starb in Bern, wohin er nach seinem Luzerner Aufenthalt gezogen war.

Bonnet, Johann-Julius (1811—1877), Buchbinder, Luzern. Bonnet, Sohn des Viktor und der Maria-Johanna Doignet, aus St. Germain (Frankreich) gebürtig, kam 1839 nach Luzern, heiratete hier mit Maria-Antonia Forster, von Luzern. Sein Atelier hatte er an der Zürichstraße.

Bösch, Alois, Buchdrucker, Luzern. Er gründete zusammen mit Eduard Hägi aus Knonau zu Beginn der fünfziger Jahre eine Buchdruckerei in Luzern, die 1862 an Andreas Bolzern überging. In der Offizin von Hägi & Bösch erschien 1857 die Zeitung „Der Republikaner“.

Bossard, Georg-Josef (1814—1894), Redaktor, Oberrichter, Publizist, Sursee-Luzern, Sohn des Georg Bossard und der Clementine Staffebach, Gatte der Emilie Bazzaro, wurde zu Sursee geboren, studierte Jus, wurde 1839 Anwalt in Sursee, 1841 Kriminalrichter, 1845 außerordentlicher Verhörrichter in der Untersuchung gegen die Teilnehmer am ersten Freischarenzug und im gleichen Jahr Oberrichtspräsident. Nach dem Sonderbundskrieg praktizierte er zuerst in Luzern, dann in Sursee. 1868 gründete er zusammen mit Buchdrucker Huber in Sursee den „Luzerner Landboten“ (II), dessen erster Redaktor er wurde (1868—1879). Sein Nachfolger im Amte wurde Fürsprecher Julius Beck. 1880 wurde er neuerdings Oberrichter und siedelte wieder nach Luzern über. Bis zu seinem Tode war er noch Mitarbeiter konservativer Zeitungen.

Brack, Conrad, Buchdrucker, Willisau. Conrad Brack, aus Mönthal (Aargau), übernahm 1877 die Buchdruckerei von Conrad Kneubühler und damit den Verlag der „Freiheit“. 1878 ließ er als Fortsetzung der „Freiheit“ den „Demokraten“ erscheinen, dessen Redaktion Lehrer J. Bühlmann in Luzern besorgte. Da Brack 1878 an den Konkurs kam, ging die Buchdruckerei wieder an den frühern Besitzer, Conrad Kneubühler, über.

Bründler, Josef, Buchdrucker, Luzern. Bründler, aus Ebikon gebürtig, übernahm 1850 die Buchdruckerei des „Volksfreundes“ an der Rößligasse in Luzern. Er redigierte die Zeitung auch selber. Der „Volksfreund“ verband sich auf Ende des Jahres 1850 mit dem „Gemeinen Mann“ zum „Volksmann von Luzern“, der 1851 bei Ulrich Müller in Luzern erschien. 1852 gab Bründler die „Dorfzeitung“ heraus. Von Nr. 49, 1852, an zeichnete ein X. Bründler als Herausgeber und Drucker. Auf das Jahr 1853 ging die Bründlersche Buchdruckerei an Jakob Schüepp über.

Bründler, Xaver, Buchdrucker, Luzern. Vom 3. Dezember 1852 an bis Ende des gleichen Jahres erscheint ein Xaver Bründler als Herausgeber der „Dorfzeitung“ in Luzern, die vorher bei Josef Bründler erschienen war.

Brunner, Alois (1819—1863), Xylograph, Luzern, Sohn des Jakob Brunner, von Luzern, und der Anna-Maria Haas, wurde in Ebikon geboren. Er war Holzschneider von Ruf, der u. a. Holzschnitte für die Kunstgeschichte von Lübke und Lützow lieferte.

Brütschlin, Peter (1819—1898), Buchbinder, Sursee. Sohn des Peter Brütschlin, Geschäftsagent und der Anna-Maria Huber, geboren zu Ufhusen. Brütschlin betrieb eine Buchbinderei in Sursee. Er verheiratete sich in erster Ehe mit Cäcilia Bächler in Sempach, 1850 und in zweiter Ehe mit Aloisia Schnyder in Sursee, 1857.

Brütschlin, Viktor (1854—1880), Buchbinder, Sursee. Sohn des Buchbinders Peter Brütschlin und der Cäcilia Bächler. Er arbeitete mit seinem Vater zusammen.

Bucher, Josef-Leonz (1831—1905), Buchdrucker, Luzern. Josef-Leonz Bucher wurde in Großdietwil geboren. In Luzern machte er in der Stockerschen Buchdruckerei die Lehre durch, trat dann bei Petermann an der Pfistergasse als Geselle ein und durchwanderte hierauf als Handwerksbursche ganz Deutschland. Später trat er in der Hallerschen Offizin in Bern in Kondition. In Bern vermählte er sich mit Maria-Luisa Kachelhofer, 1861. 1870 kaufte er zusammen mit Ulrich Müller die 1862 von Bolzern übernommene Druckerei neben dem Hotel Schiff in Luzern. Schon im folgenden Jahre übernahm sie Bucher für sich allein. Er verlegte die Offizin dann in den Wei und von dort 1881 an die Zürichstraße. 1897 trat J. L. Bucher in den Ruhestand. Seine Buchdruckerei und damit der Verlag des „Eidgenossen“ und des „Fremdenblattes“ gingen an seinen Sohn J. C. Bucher über.

Bühler, Franz-Josef (1881—1925), Redaktor, Luzern. Sohn des Oberförsters Otto Bühler und der Josefine Zelger, geboren zu Luzern. Er besuchte die Primarschule zu Luzern, das Pensinat Stella Matutina in Feldkirch, die höhere Lehranstalt in Luzern, die Universitäten München, Bonn, Freiburg und Basel. Am 19. Mai 1906 promovierte er in Basel zum Dr. jur. Es folgten die Studienaufenthalte in Lausanne, Paris, Oxford und Genua. 1909 wurde er zum Mitglied des Großen Stadtrates in Luzern, 1922 als Nachfolger von Minister Pfyffer in den Großen Rat gewählt. Seit dem 1. Oktober 1921 war er zeichnender Redaktor am „Vaterland“, als Nachfolger von Gustav Fischer. Er starb an den Folgen eines Unfalles, den er sich als Regimentskommandant in den Herbstmanövern 1925 zugezogen hatte.

Bürgisser, Johann (1822—1878), Buchbinder, Luzern. Johann Bürgisser, aus Bremgarten, kam 1864 nach Luzern. Er besaß eine Buchbinderei an der innern Weggisgasse, die dann auf seinen Sohn Richard überging.

Bürgisser, Richard (1854—1924), Buchbinder, Luzern. Sohn des Buchbinders Johann Bürgisser aus Bremgarten. Die Lehrzeit machte er in der Buchbinderei seines Vaters. 1878 übernahm er das väterliche Geschäft an der Weggisgasse auf eigene Rechnung.

Burkhardt, Jakob (1851—1919), Buchdrucker, Luzern. Geboren zu Zurzach, machte er seine Lehrzeit in der Buchdruckerei Zimmermann in Waldshut, arbeitete dann in Bern, Biel, Genf, Frauenfeld, Stuttgart, Leipzig. 1884 übernahm er die Buchdruckerei der Gebr.

Bader, 1900—1901 druckte er den „Eidgenossen“, den er 1901 bis zum Redaktionsantritt von Dr. J. F. Bucher-Heller auch selber redigierte.

Ceberg, Dominik (1860—1897), Redaktor, Luzern. Er wurde in Schwyz geboren, lernte das Goldschmiedehandwerk in Zug, arbeitete nach Wanderjahren auf diesem Beruf in Schwyz, ging dann zur Journalistik über. Mehrere Jahre war er Korrespondent des „Luzerner Tagblattes“, bis er im Jahre 1893 in die Redaktion dieser Zeitung als Hilfsredaktor eintrat.

Conrad, Josef. Siehe unter „Konrad, Josef“!

Diemer, Franz (1864—1907), Buchhändler, Luzern. Sohn des Theodor-Ludwig Diemer von Aachen, besaß eine Buchhandlung in Kairo und eine in San Remo. Seine Luzerner Buchhandlung befand sich an der Zürichstraße. Diemer starb in Vernex (Waadt). Von 1904 bis 1907 war er Mitglied des Schweizerischen Buchhändlervereins.

Dübi, Josef-Adolf (* 1844), Buchdrucker, Ebikon. Dübi ist der Sohn des Johann-Xaver und der Rosa Wetzels. Er ist Bürger von Klingnau. 1876 ist er als Schriftsetzer in Luzern tätig und heiratet im gleichen Jahr Franziska-Katharina Keiser von Hergiswil (Nidwalden). Im Jahre 1883 errichtet er in Hergiswil eine Buchdruckerei, in der er den „Boten aus den Waldstätten“ herausgibt. Noch Ende des gleichen Jahres zieht er nach Ebikon, wo er im Hause des Kirchmeiers Müller seine Offizin einrichtet. Die Zeitung erscheint hier noch bis am 8. März 1884. Dann kommt Dübi nach Brig, wo er unter der Protektion von Dekan Zenklusen den „Volksfreund vom Simplon“ herausgibt. Später ist er als Gehilfe tätig und lebt jetzt als Privatier in Basel.

Ducloux, Ernst (1885—1919), Redaktor, Luzern. Sohn des Schuldirektors Ernst Ducloux in Luzern. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Luzern studierte er Jus in Lausanne, Bern, München, Berlin und wieder in Bern, wo er zum Dr. jur. promovierte. 1911 wurde er Gerichtsschreiber in Kriens. Neben seiner Tätigkeit als Anwalt redigierte er noch den „Eidgenossen“. Vom 1. Juni 1919 bis zu seinem Tode war er leitender Redaktor am „Luzerner Tagblatt“.

Eglin, Anton-Sebastian (1833—1907), Lithograph, Luzern. Er betrieb zuerst mit seinem Bruder Jodokus-Bernhard die lithographische Anstalt und besaß später eine Papeterie an der Kapellgasse in Luzern.

Eglin, Jodokus-Bernhard (1830—1922), Lithograph, Luzern. Sohn des Jost-Bernhard Eglin und der Josefa Götti, geboren zu Luzern. Mit vierzehn Jahren ging er auf Wanderschaft, arbeitete in Belfort,

Paris, England, kam dann nach Luzern zurück, wo er im väterlichen Geschäft tätig war. Nach dem Tode des Vaters (1875) übernahm Bernhard Eglin zusammen mit seinem Bruder Anton-Sebastian die lithographische Anstalt. 1902 ging das Geschäft auf die Firma Ariger & Müller über. Den größten Teil seines Vermögens übergab Eglin in seinem Testament „der Kunst- und antiquarischen Gesellschaft der Stadt Luzern zur Gründung eines stadtluzernischen Kunst- und AltertumsMuseums“.

Eglin, Jost-Bernhard (1798—1875), Lithograph, Luzern. Sohn des Lehrers Josef Eglin und der Cäcilia Dub. Begründer der Lithographie im Kanton Luzern. 1826 trennte er sich von seinem Bruder Karl-Martin und gründete eine eigene Anstalt, die später auf seine Söhne Jodokus-Bernhard und Anton-Sebastian überging. Vor seinem Tode war er auch Stadtratsweibel.

Eglin, Karl-Martin (1787—1850), Kupferstecher, Lithograph, Luzern. Sohn des Lehrers Josef Eglin und der Cäcilia Dub. Er gründete zusammen mit seinem Bruder eine lithographische Anstalt, nachdem er durch die Versuche Segessers an der Lithographie Interesse gewonnen hatte. 1832 gab er den von Wyl'schen Totentanz heraus. Eglin war eines der ersten Mitglieder der am 11. Mai 1819 gegründeten Künstlergesellschaft in Luzern.

Eichhorn, Karl (1844—1927), Redaktor, zuletzt in Basel. Geboren zu Schwyz, machte Eichhorn zuerst eine Setzerlehre durch, arbeitete dann im Ausland (u. a. in Konstantinopel), kam hierauf als Setzer nach Winterthur, wo er Hilfsredaktor am „Winterthurer Tagblatt“ wurde. 1867—1878 war er Redaktor in Luzern, 1879—1889 Redaktor an den „Winterthurer Nachrichten“, 1889—1894 am „Fremdenblatt“ und am „Eidgenossen“ in Luzern; dann arbeitete er in Bern und später als Redaktor in Interlaken am „Oberländischen Volksblatt“. Im Jahre 1925 trat er in den Ruhestand und lebte in Basel. Während seines zweiten Luzerner Aufenthaltes verfaßte er im Auftrage der russischen Regierung eine Schilderung von Suworoffs Zug über die Alpen. Daneben war er bekannt durch seine Führer „Rigi“, „Der Vierwaldstättersee“, „Engelberg“, „Locarno“. Sein Schauspiel „Das Milchmädchen von Littau“ gelangte in Luzern zur Uraufführung.

Eisenring, Josef-Anton (1856—1904), Buchhändler, Luzern. Sohn des Matthäus Eisenring, übernahm die Buchhandlung der Geschwister Doleschal. Er war 1894 bis 1904 Mitglied des Schweizerischen Buchhändlervereines. Nach seinem Tode führte die Ehefrau Maria-Berta Eisenring geb. Morinaux die Buchhandlung noch ein Jahr weiter und verkaufte sie dann an Eugen Haag.

Erni, David, Buchbinder, Luzern. Er heiratet 1581 Maria Ibenhertzin von Willisau und erscheint im gleichen Jahre im Gerichtsurteilbuch. (Nachtrag zum I. Teil!)

Estermann, Balthasar (1827—1868), Pfarrer und Redaktor, Luzern. Er wurde zu Hildisrieden geboren, studierte am Gymnasium zu Schwyz, wollte 1847 in die Gesellschaft Jesu eintreten. Es folgte ein Aufenthalt in Savoyen, dann ein solcher in Graz, in Isenheim und Namur. Hierauf besuchte Estermann das Priesterseminar in Luzern, die Universitäten Freiburg und Tübingen. 1856 wurde er zum Priester geweiht. 1865 erfolgte die Ernennung als Strafhausepfarrer in Luzern. 1859 gründete er die „Katholischen Schweizer-Blätter für Wissenschaft und Kunst“, die er von 1860 bis zu seinem Tode auch selber redigierte. 1862/63 war er auch Redaktor an der „Bruder-Klausen-Zeitung“.

Fischer, Gustav (1855—1921), Redaktor, Luzern. Gustav Fischer wurde als Sohn des Gemeindeschreibers Fischer in Merenschwand geboren. Er absolvierte seine Studien an der Stiftsschule zu Einsiedeln und den Universitäten Basel und München (Jus). 1870 folgte er einem Rufe als Redaktor an die „Ostschweiz“. 1878 kam er in die Redaktion des „Vaterland“ nach Luzern. In dieser Stellung blieb er bis zu seinem Tode.

Frehly, Peter (1834—1898), Buchbinder, Luzern. Sohn des Laurenz Frehly und der Katharina Hezel, heiratete 1868 Elisabeth Baumgartner von Root. Er hatte ein Atelier am Krienbach und ist der Nachfolger von Josef Schlapfer.

Frey, Karl, Buchbinder, Luzern. Er hatte seine Werkstätte an der Furrengasse und arbeitete in den 80er Jahren zusammen mit seinem Sohn.

Fuchs, Josef, Buchbinder, Luzern. Er hatte im Jahre 1798 eine Buchbinderwerkstätte an der Eisengasse zu Luzern und inserierte im „Wochenblatt von Luzern“.

Furrer, Josef-Leonz (1823—1912), Buchdrucker, Sursee. Sohn des Johann Furrer, von Pfeffikon und der Martina Fischer, von Triengen. Er gründete 1856 im Murihof zu Sursee eine Buchdruckerei, die er 1867 in sein neuerbautes Haus an der Bahnhofstraße verlegte. 1870 verehlichte er sich mit Maria Gut, von Großwangen. 1856—1857 gab er den „Luzerner Landboten“ (I) heraus, und 1858 gründete er dann ein neutrales Anzeigeblatt unter dem Titel „Sursee'r Anzeiger“. 1899 übergab er die Druckerei seinem Sohne und siedelte nach Luzern über, wo er als Privatmann lebte.

Gaßmann, Franz-Josef I (1755—1802), siehe I. Teil!

Gaßmann, Franz-Josef II (1783—1859), Buchdrucker, Solothurn. Sohn des Buchdruckers Franz-Josef Gaßmann (I). Er gab 1811 die Zeitschrift „Vernunft und Narrheit“ heraus, die 1812/13 als „Solothurnische Wochenschrift“ fortgesetzt wurde. 1831 erschien bei ihm das „Solothurner Blatt“, das vorher Ludwig Vogelsang gedruckt hatte. Gaßmann gab auch die erste Ausgabe der Werke Jeremias Gotthelfs heraus.

Gaßmann, Franz-Josef III (1812—1884), Buchdrucker, Solothurn, Sohn von Franz-Josef Gaßmann (II). Er besaß eine Druckerei in Solothurn, eine in Bern und eine in Biel. Mit Ludwig Jent gründete er den „Bund“. — Auf die weiteren Glieder der Familie, die im Buchdruckergewerbe tätig waren, wird nicht mehr verwiesen, da sie nicht mehr luzerner Bürger sind.

Gebhard, August (1808—1901), Buchhändler, Luzern. Er war zuerst protestantischer Pfarrer in Hessen, beteiligte sich an den 48er Wirren und kam darauf in die Schweiz. Er bürgerte sich in Lauffohr (Aargau) ein, kam nach Luzern, wo er die Kaisersche Buchhandlung übernahm. Von 1858 bis 1901 war er Mitglied des Schweizerischen Buchhändlervereins. Die Buchhandlung ging nach seinem Tode auf seinen Sohn Ernst über.

Gebhard, Ernst (1858—1913), Buchhändler, Luzern. Er war der Sohn des Buchhändlers August Gebhard in Luzern. Nach des Vaters Tod übernahm er die Leitung der Firma. Von 1882 bis zu seinem Tode war er Mitglied des Schweizerischen Buchhändlervereins. Im Militär bekleidete er den Rang eines Majors der Infanterie. Seine Buchhandlung ging nach seinem Tode auf Otto Wicke über.

Geßner, Heinrich (1768—1813), Buchdrucker, aus Zürich. Sohn Salomon Geßners und Schwiegersohn Wielands. Er erbte den väterlichen Verlag und vereinigte sich 1798 mit Johann-Samuel Gruner. Beide besaßen in Luzern die Nationaldruckerei der helvetischen Regierung, die im ehemaligen Ursulinerinnenkloster untergebracht war. 1799 siedelte er auch nach Bern über, behielt aber den zürcherischen Verlag gleichwohl.

Gilg, Josef-Alois (1852—1914), Buchbinder, Luzern. Sohn des Buchbinders Martin Gilg und der Elisabeth Baumgartner. Er übernahm die väterliche Buchbinderei an der Hertensteinstraße und führte sie bis zu seinem Tode weiter. Heute wird das Geschäft von Albert Ochsner-Gilg, dem Schwiegersohne von Josef-Alois Gilg, betrieben.

Gilg, Martin (1820—1885), Buchbinder, Luzern. Sohn des Schreiners Josef Gilg, von Aristau und der Anna-Maria Herzig, wurde in Luzern geboren und vermählte sich 1852 mit Elisabeth Baumgartner von Root. Er betrieb eine Buchbinderei an der äußern Weggis-

gasse (Hertensteinstraße), die nach seinem Tode auf den Sohn Josef-Alois überging.

Gruber, Friedrich (1847—1891), Buchdrucker, Schüpfheim. Friedrich Gruber war Bürger von Belfort, in Liestal aufgewachsen. Er arbeitete als Setzer in Zürich, Langenthal, Herzogenbuchsee und Basel. Am 1. Mai 1879 gründete er in Schüpfheim den „Entlebucher-Anzeiger“, den er bis zu seinem Tode leitete (unter der Firma „J. Stalder“).

Gruner, Johann-Samuel (* 1766), Buchdrucker, aus Bern. Im April 1798 wurde Gruner, damals in Aarau, zum helvetischen Nationalbuchdrucker ernannt. Um ihm das nötige Material in die Hand zu geben, wurde die Klosterdruckerei in Einsiedeln requiriert. Mit der Uebersiedlung der Regierung nach Luzern mußte auch Gruner, wenn er den Titel eines Nationalbuchdruckers nicht verlieren wollte, umziehen. Er brachte acht Pressen nach Luzern und verband sich mit Heinrich Geßner, der zwei Pressen zur Verfügung hatte. Die neue Offizin wurde im ehemaligen Ursulinerinnenkloster Mariahilf auf Musegg in Luzern untergebracht. Die neue Firma, die laut Befehl vom 14. Januar 1799 immer vier Pressen für den ausschließlichen Bedarf der gesetzgebenden Räte bereithalten mußte, nannte sich „Gruner und Geßner, Nationalbuchdrucker“. Am 3. Juni 1799 siedelte die Regierung nach Bern über und die beiden Buchdrucker folgten. In Bern richteten sie sich im alten Bibliotheksaal des ehemaligen Franziskanerklosters ein. Später scheint sich Gruner von dem Unternehmen zurückgezogen zu haben, und nach dem Stecklikrieg ging die Druckerei wieder ein.

Hägi, Eduard (1834—1904), Buchdrucker, Luzern. Hägi Eduard, Sohn des Niklaus-Johannes Hägi und der Barbara Haas, geboren zu Luzern, errichtete zusammen mit Alois Bösch in Luzern eine Buchdruckerei, in welcher der „Republikaner“ gedruckt wurde. 1862 ging diese Offizin an Andreas Bolzern über. Hägi, der sich 1859 mit Maria-Theresia Schiffmann vermählt hatte, zog von Luzern weg. Er starb als Schriftsetzer in Winterthur. In zweiter Ehe hatte er Agatha-Christiana Nußbaumer geheiratet, welche ihn um acht Jahre überlebte.

Härdi, Carl-Moriz (1833—1878), Buchdrucker, Luzern. Härdi war aus Lenzburg gebürtig und machte seine Lehre in der Koch'schen Buchdruckerei in Rorschach. Während seiner Metteurzeit in Zürich verheiratete er sich mit Frl. Keller, der Tochter des protestantischen Pfarrers in Bonstetten. 1857 kam er nach Luzern, wo er sich die Buchdruckerei von Abraham Stocker an der Kapellgasse Nr. 315 käuflich erwarb. Diese verlegte er noch 1858 an die Rößligasse und 1864 auf den Weinmarkt Nr. 206, gegenüber der Apotheke

Heller. Mit dem Kauf der Stockerschen Buchdruckerei kam auch der „Eidgenosse“ in die Händische Offizin. Von 1866 bis zu seinem Tode war C. M. Härdi auch Redaktor des „Eidgenossen“. Nach seinem Tode ging die Buchdruckerei im Mai 1878 an Härdi Schwager David-Heinrich Keller, der 1857—1860 dort seine Lehrzeit absolviert hatte, über. Dieser verkaufte sie Ende 1878 an die Gebr. Bader.

Hartmann, Fridolin (1783—1829), Papiermüller, Horw. Sohn des Martin-Bernhard-Johann Hartmann und der Waldburga Schumacher, übernahm zusammen mit seinem Bruder Ludwig nach des Vaters Tod die Papiermühle (1815). Er war vermählt mit Maria-Ursula Zurgilgen.

Hartmann, Ludwig (* 1781), Papiermüller, Horw. Sohn des Martin-Bernhard-Johann Hartmann und der Waldburga Schumacher, vermählt mit Karoline Troxler. Er übernahm nach des Vaters Tode zusammen mit seinem Bruder Fridolin die Papiermühle Horw. Er selber hatte die Leitung inne und erweiterte das Geschäft dadurch, daß er Auslandhandel trieb. Ab 1838 bezog die Regierung das Stempelpapier bei Hartmann. Am 9. März 1847 kam die Papiermühle an konkursamtliche Steigerung. Die ganze Anlage wurde von Regierungsrat Karl-Emanuel Müller für Fr. 30,091.32 ersteigert.

Hartmann, Nikolaus (* 1818), Papiermüller, Horw. Sohn des Fridolin Hartmann und der Maria-Ursula Zurgilgen, Gatte der Josefa Elmiger. Er kaufte 1848 von Regierungsrat Müller die Papiermühle Horw um die Summe von Fr. 30,047.83 und 8 Angster. Aber schon 1854 mußte er sie wieder an Müller abtreten, da die Schulden sich um Fr. 11,000.— erhöht hatten. Hartmann verblieb als technischer Leiter in der Firma, bis zum Eingehen der Papiermühle (1867).

Hautt, Alois-Xaver-Valentin (1806—1871), Buchbinder, Luzern. Sohn des Xaver-Alois-Karl Hautt und der Aloisia-Barbara Acklin. Nachdem Hautt die Primarschule zu Luzern durchlaufen hatte, trat er in das väterliche Geschäft ein und wurde Buchbinder. Von 1836 an nahm er regen Anteil am politischen Leben im Kanton Luzern. Er wurde nacheinander Mitglied des Stadtrates, Friedensrichter, Stadtratspräsident, Großrat und am 19. Mai 1845 Regierungsrat. Er war einer der eifrigsten Befürworter der Idee, die Jesuiten nach Luzern zu berufen. Zu diesem Zwecke veröffentlichte er einige Artikel, wie „Einige Bemerkungen zur Jesuitenfrage“ und „Luzern, das alte Heimatland der Gesellschaft Jesu“. Mit Siegwart-Müller und Leu von Ebersol unterzeichnete Hautt auch die Schrift „Ein Wort der Belehrung an das Luzernervolk über die Berufung der Väter der Gesellschaft Jesu an die Theologie und das Priester-

seminar in Luzern" (1844). Nach dem Einmarsch der eidgenössischen Truppen in Luzern (November 1847) flüchtete sich Hautt zuerst zu seinem Freunde Alois Niederberger, Pfarrer in Emmetten und dann zu den Benediktinern zu Muri-Gries im Tirol. Nach seiner Rückkehr nach Luzern arbeitete er als Korrespondent am „Wahrheitsfreund“ in Sursee; auch gehörte er zum Korrespondenzbüro der „Schildwache am Jura“. Mit ihm erlischt die Luzerner Familie Hautt im Mannesstamm.

Hautt, Kaspar-Alois-Bernhard (1767—1839), Buchhändler, Luzern. Er unterhielt mit seinem Bruder Xaver-Alois-Karl eine Buchhandlung, verbunden mit einem Antiquariate, das dann an Lorenz Göldlin überging. Kaspar Hautt war der älteste Sohn von Heinrich-Alois Hautt (II). Er war auch als Buchbinder tätig.

Hautt, Xaver-Alois-Karl (1770—1853), Buchhändler, Luzern. Sohn des Heinrich-Alois Hautt (II). Xaver war seit dem Jahre 1805 vermählt mit Aloisia-Barbara Acklin. Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor: Maria-Barbara (1805—1880), die Gründerin der Hauttischen Stiftung zu Werken der christlichen Wohltätigkeit, und Alois-Xaver-Valentin.

Herzog, Alois (1844—1924), Redaktor, Beromünster. Sohn des Schmiedemeisters Adam Herzog in Beromünster, besuchte die Primar- und Lateinschule seiner Heimatgemeinde, war während 33 Jahren Friedensrichter und während 44 Jahren Korporationsverwalter von Beromünster. 1908 gründete er mit seinem Schwiegersohne, Gemeindeammann M. Kopp, den „Anzeiger für das Michelsamt“, das erste Zeitungsunternehmen des Bezirkes. Inzwischen kam Buchdrucker Huber nach Münster und gründete die „Neue Münster Zeitung“; beide Unternehmen wurden im Jahre 1909 unter dem Titel „Münsterer-Zeitung“ fusioniert. Bis zum Jahre 1924 war Herzog als Redaktor der Zeitung tätig, und zwar schrieb er unter dem Pseudonym „Hilarius Immergrün“. Er veröffentlichte auch kleinere Stücke für die Volksbühne, wie „De Chrämer-Jokeb“, „Der Bauernbaron“, „Anni und Bethi“. 1901 erschien von ihm ein Bändchen, betitelt „Schnitz und Händöpfel“.

Hilarius Immergrün. Pseudonym für Alois Herzog.

Hindemann, Franz-Josef (1827—1886), Lithograph, Luzern. Sohn des Josef Hindemann, von Zug, und der Sekunda Buholzer. Er übernahm 1850 die von Oberst Carl Pfyffer gegründete Lithographie „zum Freienhof“.

Hirt, Oscar (1856—1901), Redaktor, Luzern. Geboren zu Neapel als Sohn eines in neapolitanischen Diensten weilenden Majors. Er besuchte die Primarschule zu Bern, das Kollegium Maria Hilf zu

Schwyz, das Obergymnasium in Solothurn und studierte Jus in München. Ende der achtziger Jahre war er Bundesstadtkorrespondent des „Vaterlandes“. 1883 trat er als Nachfolger von Vinzenz Kreienbühl in die Redaktion dieser Zeitung.

Huber, Alois (1819—1869), Buchdrucker, Sursee. Alois Huber war der Sohn des Schuhmachers Peter Huber und der Maria-Josefa Rölly; er war gebürtig aus Großdietwil. 1859 gründete er den „Wahrheitsfreund“, den er selber redigierte. 1867 ging der „Wahrheitsfreund“ wieder ein und an seine Stelle trat der „Luzerner Landbote“ (II). Nach Hubers Tod übernahm dessen Sohn Ferdinand die Buchdruckerei und damit den Verlag des „Luzerner Landboten“.

Huber, Ferdinand (1842—1885), Buchdrucker, Sursee. Sohn des Buchdruckers Alois Huber, geboren zu Sursee, arbeitete zuerst in der väterlichen Offizin, dann in Buonas. 1870 übernahm er das väterliche Geschäft und damit auch den Verlag des „Luzerner Landboten“. 1873 verehelichte er sich mit Maria Gut, von Knutwil. Nach seinem Tode wurde die Buchdruckerei von den Erben weiter geführt bis zum Uebergang an die Firma Josef-Martin Küng.

Huber, Josef (1861—1929), Buchdrucker, Beromünster. Sohn des Landeshauptmanns und Ständerates Josef Huber, Altdorf, und der Josefine Walker. Wie sein Bruder Andreas, erlernte auch er den Buchdruckerberuf in Altdorf. Dann folgten Wanderjahre. 1888 verheiratet er sich mit Fräulein Louise Muther in Altdorf. 1897 siedelte er nach Zürich über, wo er fast fünf Jahre blieb. Dann kaufte er sich den Verlag des „Unterwaldners“ in Sarnen. 1909 kam er nach Beromünster, wo er die „Neue Münsterer Zeitung“ gründete, die am 1. Mai 1909 mit dem „Anzeiger des Michelsamtes“ verschmolzen wurde und heute als „Anzeiger für Münster“ erscheint.

Hübscher, C., Buchdrucker, Sursee. Er übernahm 1840 die Buchdruckerei von Josef Konrad. Mit dem Uebergang des „Eidgenossen“ an die Buchdruckerei Hübscher änderte diese Zeitung die Tendenz. 1841 nannte sich die Zeitung „Eidgenosse von Sursee“ (erschieden bis 9. Juli 1841). Mit dem „Eidgenossen von Sursee“ wurde 1841 auch der „Wächter am Pilatus“, die Fortsetzung des „Luzerner Anzeigers“ (I) verschmolzen. Wahrscheinlich ist dieser Surseer Drucker Hübscher identisch mit dem folgenden Luzerner Drucker Kaspar Hübscher.

Hübscher, Kaspar (* 1812), Buchdrucker, Luzern. Eltern: Kaspar Hübscher, Landwirt, von Schongau, und Barbara Koch. Zum erstenmal treffen wir Hübscher 1836 in Luzern. In diesem Jahre bringt er die 1833 von Scherrer gegründete Offizin, die an die Gebrüder

Eglin übergegangen war, an sich. 1837 druckt er das „Luzernische Wochenblatt“. Wahrscheinlich zieht er von Luzern nach Sursee, wo 1840 ein Buchdrucker C. Hübscher die Buchdruckerei Konrad übernimmt. 1848 ist Hübscher ein zweites Mal in Luzern. Er verehlicht sich hier mit der Tochter eines Buchbinders aus Klingnau. Bei ihm erscheinen u. a. 1849—51 der „Luzerner Bote“, 1853 das „Luzerner Volksblatt“ (III), 1854—55 die „Luzerner Wochenzeitung“ und 1855 die „Luzerner Tageszeitung“. 1856 verkaufte er seinen Druckapparat an Johann-Nepomuk Schleuniger (1810—1874) in Klingnau. Wahrscheinlich arbeitete Hübscher selber in der Schleunigerschen Offizin, in der die Zeitung „Die Botschaft“ herausgegeben wurde. Die Schriftenkontrolle des Kontrollbüros Luzern trägt nämlich bei dem Datum der Schriftenzurückgabe den Vermerk „zog nach Klingnau“.

Hunkeler, Franz, Buchdrucker, Luzern. Er gründete 1835 die Buchdruckerei zum Berichthaus an der Pfistergasse in Luzern. Noch im gleichen Jahre verlegte er seine Offizin an die Kropfgasse. Bei ihm erschienen: 1835—36 der „Luzernische Berichthaus-Anzeiger“, 1836 der „Christliche Hausfreund“, 1836—37 die „Waldstätter-Bötin“. Seine Druckerei ging dann an Josef-Burkhard Huwyler über.

Hürnlimann, J. B., Kupferstecher. Nach einer Mitteilung von Herrn Kunstmaler Albert Hinter in Engelberg, wäre Jakob-Beat Hürnlimann der Sohn des Meisters Christoffel Hürnlimann. Auf seinem Exlibris führte er das gleiche Wappen wie der in Rapperswil geborene luzerner Stadtpfarrer Johann Hürnlimann, dessen Urenkel er gewesen sein dürfte. (Ergänzung zum I. Teil!)

Hurter, Josef (1819—1873), Xylograph, Luzern. Sohn des Steinhauers Jost Hurter, von Malters und der Anna-Maria Tschopp, war als Kalenderbilderxylograph in der Räberschen Offizin tätig.

Huwyler, Josef-Burkhard (1808—1876), Buchdrucker, Luzern, gestorben in Baden. Huwyler wurde als Sohn des Landwirtes Jakob-Leonz Huwyler und der Maria-Anna Nietlisbach in Buttwil geboren. 1839 verheiratete er sich mit Emerentia-Ignatia Minder von Luzern. Er übernahm die Buchdruckerei Berichthaus im Garten der Franziskaner und druckte 1839/40 den „Luzerner Anzeiger“ (I) und 1839 die letzte Nummer des „Lueg ins Land“. Die Firma nannte sich Josef Huwyler & Comp. Er erscheint dann als Drucker in Bremgarten und später in Baden und gibt den „Unerschrockenen Freiamter“ und als Fortsetzung die „Stimme von der Limmat“ heraus.

Jäger, Richard (1861—1930), Buchbinder, Luzern. Eltern: Anton-Willibald Jäger und Anna-Agnes Leibiger. Jäger hatte seine Werkstätte an der Obergrundstraße.

Jenni, Rudolf-Isaak († 1876), Buchhändler, Luzern-Bern. Zu Beginn der vierziger Jahre hatte er in Luzern eine Buchhandlung inne, die er dann an die Gebr. A. und J. Stocker verkaufte. 1843 war er auch Besitzer einer Buchdruckerei.

Ineichen, Josef, Buchdrucker, Luzern. Herausgeber und zeitweiliger Redaktor der „Neuen Luzerner Zeitung“, die vom 24. Dezember 1847 bis zum 22. Juli 1848 bei Ineichen erschien und dann an Kaspar Hübscher überging. Die Firma nannte sich „Jos. Ineichen und Comp.“.

Isaak, Josef († 1896), Buchbinder, Luzern. Er hatte seine Buchbinderei an der Zürichstraße. Sie ging nach seinem Tode an seinen Sohn über.

Kaiser, Jakob (* 1822), Buchhändler und Lithograph, Luzern. Kaiser, aus Eglisau gebürtig, kam 1850 nach Luzern, hatte hier eine Buchhandlung und kaufte 1854 noch die von Robert Wallis gegründete Lithographie. 1850—1860 war er Mitglied des Schweizer, Buchhändlervereines. Seine Buchhandlung ging dann auf August Gebhard über.

Keller, David-Heinrich (1843—1929), Buchdrucker, Luzern. 1857 bis 1860 arbeitete er als Lehrling bei seinem Schwager Carl-Moriz Härdi in Luzern. Nachher folgten Gesellenjahre in Zürich, Genf, Paris, London, Zürich. 1878 übernahm er die Buchdruckerei Härdi, verkaufte sie aber schon Ende des gleichen Jahres an die Gebr. Bader weiter. Ende 1878 kam die Buchdruckerei Xaver Meyer und damit der Verlag des „Luzerner Tagblattes“ in seine Hände. 1896/97 vergrößerte er das Druckereigebäude an der Baselstraße durch einen Anbau an der Bruchstraße und 1903 durch einen kleinen Vorbau an der Baselstraße. 1913 wurde dann der große Neubau an der Baselstraße erstellt. Die Kellersche Buchdruckerei wurde später in eine A. G. umgewandelt, deren Verwaltungsratspräsident David-Heinrich Keller bis zu seinem Tode blieb.

Kesselbach-Unterfinger, J., lithographischer Verlag, Luzern. Nach Mitteilung von Herrn Staatsarchivar Dr. Eduard Wymann in Altdorf war der Genannte der Großvater des Bankpräsidenten Dr. Wilhelm Kesselbach, Spitalarzt, in Altdorf. Er hatte ein kleines Geschäft mit Fremdenartikeln und führte darin auch einige Lithographien mit Landschaftsbildern aus der Umgebung. Wymann kennt z. B. ein „Brunnen“, signiert: „Lucerne chez J. Kesselbach-Unterfinger Editeur“.

Klausner am Salberg. Pseudonym. Siehe unter „Weber Andreas“!

Kneubühler, Conrad (1822—1910), Buchdrucker, Willisau. Sohn des Jost Kneubühler und der Elisabeth Reichlin, Gatte der Margarete Umiker. Kneubühler hatte zu Beginn der fünfziger Jahre in Willisau

eine Buchbinderei. 1851 kaufte er den kleinen Druckapparat des Cisterzienserklosters St. Urban. 1851—58 gab er den „Hinterländer“, 1858—1866 den „Volksfreund“, 1867—1872 die „Freiheit“, 1873—1875 den „Luzerner Anzeiger“, 1867—1877 die „Freiheit“ (II) heraus. 1877 ging seine Druckerei an Conrad Brack von Mönthal über. Brack kam aber schon 1878 an den Konkurs und Kneubühler mußte die Offizin wieder übernehmen. Er führte die von Brack gegründete Zeitung, den „Demokrat“, bis 1882 weiter. 1883—1887 gab er den „Anzeiger von Willisau“ heraus, den er mit dem Jahre 1888 „Wächter am Napf“ nannte. Seine Druckerei wurde 1891 von seinem Neffen Hermann Keubühler übernommen, der sie 1894 an Ludwig Meyer verkaufte. Conrad Kneubühler starb 1910 in Zürich.

Kneubühler, Hermann (1863—1908), Buchdrucker, Willisau. Eltern: Josef Kneubühler und Katharina Rösli. Er übernahm 1891 die Buchdruckerei seines Onkels Conrad Kneubühler und gab den „Wächter am Napf“ heraus. 1894 verkaufte er die Druckerei an Ludwig Meyer weiter.

Knüsel, Alfred (1891—1926), Journalist, Basel. Sohn des Dr. med. vet. Peter Knüsel in Luzern. Er studierte Volkswirtschaft in Zürich und trat mit zwanzig Jahren als Hilfsredaktor in die „Neue Zürcher Zeitung“ ein. 1915 kam er nach Basel in die Redaktion der „National-Zeitung“. Er war auch Pressechef der Mustermesse und betätigte sich später als freier Journalist. Seine Spezialgebiet war das Verkehrswesen. Er war u. a. Mitarbeiter der „Luzerner Neuesten Nachrichten“.

Koch, Gotthilf-Eberhard (* 1841), Lithograph, Luzern. G. E. Koch, Sohn des Eberhard und der Christina Single, war Bürger von Großheppach (Württemberg). 1867 vermählte er sich mit Anna-Maria-Aloisia Barthel von Littau. Er hatte sein Atelier in der Bubenmatt. Wahrscheinlich zog er Ende der siebziger Jahre von Luzern weg.

Köchli, Buchbinder, Luzern. 1799 inseriert er in der Nr. 20 des „Wochenblattes von Luzern“.

Konrad, Josef (1814—1876), Buchdrucker, Sursee. Eltern: Leonz Konrad, Lehrer von Niederschongau und Maria-Anna Büttler. In erster Ehe verheiratete er sich mit Bernarda Göldlin von Sursee, 1837, und in zweiter Ehe mit Anna-Barbara Wiedmer, geb. Witschi. Er übernahm 1838 die Schnydersche Buchdruckerei in Sursee, die er 1840 an C. Hübscher weiter verkaufte. Bei ihm erschien 1838—1840 der „Eidgenosse“ und 1840 der „Wächter am Pilatus“. Nach dem Uebergang seiner Druckerei an C. Hübscher war er noch Buchhändler in Sursee. Später treffen wir ihn als Drucker in Langenthal und Bern, wo er starb.

Korner, Alfred (1845—1894), Redaktor, Sursee. Alfred Korner, Sohn des Josef Korner und der Elisabeth Marfurt, wurde zu Eggerswil geboren, wo seine Eltern den Gasthof zum Kreuz betrieben. Korner besuchte als Hotelportier viele Länder. 1877 kehrte er nach Sursee zurück, wo er eine Spezereihandlung betrieb. Seit 1884 war er Expedient des „Landboten“. Als Nachfolger Michael Schnyders wurde er zum ersten Mal vom 30. Oktober 1885 bis zum 11. Dezember 1885 Redaktor des „Landboten“. Ihm folgte dann im Amte Fürsprech Josef Winkler, der bis zum 30. Oktober 1888 als Redaktor zeichnete. Diesem folgte wieder Alfred Korner, der bis zu seinem Tode als Redaktor der Zeitung tätig war. Nach dem Tode Korners wurde eine Redaktionskommission erwählt.

Kreienbühl, Vinzenz (1836—1925), Chorherr und Journalist, Luzern, geboren zu Pfaffnau, besuchte die Primarschulen seiner Heimatgemeinde, die Klosterschule zu Maria Stein und das Gymnasium zu Luzern. Es folgten hierauf Theologiestudien an den Universitäten Freiburg i. Br. und Tübingen. Am 31. Juli 1864 wurde er durch Bischof Eugen Lachat zum Priester geweiht. Hierauf wirkte er als Vikar in Ruswil, dann ab Dezember 1864 als Lehrer an der Stiftsschule St. Leodegar in Luzern. 1865 wurde er Lehrer an der Mittelschule in Sursee. Im September 1871 wurde er als leitender Redaktor an das neu gegründete „Vaterland“ berufen. Nach dem Austritt aus der „Vaterland“-Redaktion im Jahre 1883 übernahm Kreienbühl die Redaktion des neu gegründeten „Luzerner Volksblattes“, die er in den neunziger Jahren wieder niederlegte. 1894 wurde er als Chorherr im Hof zu Luzern gewählt, 1907 zum Kammerer. 1921 wurde er Mitarbeiter an dem „Morgen“, dem in Olten erscheinenden katholischen Tagblatt.

Kuhn, Adolf (1853—1916), Buchdrucker, Willisau. Eltern: Johann Josef und Maria Barbara Koch, Bürger von Wohlen (Aargau). Kuhn kam 1883 nach Willisau, wo er bei Kneubühler Arbeit fand. 1887 gründete er trotz seiner sehr beschränkten finanziellen Lage eine eigene Offizin und gab den „Willisauer Boten“ heraus. Nach seinem Tode ging die Buchdruckerei samt Verlag der Zeitung an seinen Sohn Adolf über, welcher die Offizin neuzeitlich einrichtete und erweiterte. Am 1. Oktober 1922 wurde die Druckerei mit dem Verlagsrecht des „Willisauer Boten“ von einer Genossenschaft käuflich erworben.

Kuisel, Leopold (1865—1912), Journalist, Luzern. Er kam in den achtziger Jahren nach Luzern, arbeitete zuerst bei Roman Scherer, dann in der Kellerschen Offizin, gründete 1893 den „Demokraten“, den er in einer eigenen Offizin im Gewerbegebäude in Luzern druckte. Nach dem Konkurse seiner Firma lebte er als freier

Journalist. Er ist der Verfasser des 1898 bei H. Keller erschienenen Büchleins „Der Luzerner Reiseonkel — 213 Ausflüge von Luzern“.

Küng, Josef-Martin (1868—1922), Buchdrucker und Verleger, Sursee. Er wurde in Ober-Lunkhofen (Aargau) geboren und machte die Buchdruckerlehre in Muri (Aargau) durch. Nach der Lehrzeit arbeitete er in Uznach, Muri und Luzern und erwarb sich eigene Geschäfte in Muri und Uzwil. 1912 ließ er sich in Sursee nieder, wo er die Buchdruckerei Huber erwarb.

Liebenau, Hermann von (1807—1874), Arzt, Luzern. Bürger von Geltwil. Er wurde zu Knutwil als natürlicher Sohn des Freiherrn von Laßberg und der Fürstin von Fürstenberg geboren. Er sei hier erwähnt als Besitzer der Lithographie zum Freienhof in Luzern, die er von seinem Schwiegervater Carl Pfyffer von Altishofen übernommen hatte und die er dann an Hindemann weiter verkaufte. Er war auch erster Redaktor des 1849 erscheinenden „Luzerner Boten“, doch kam es später zwischen ihm und der Aktiengesellschaft zu einem ernsten Konflikt.

Liebenau, Theodor von (1840—1914), Staatsarchivar, Luzern. Sohn des Arztes Hermann von Liebenau, studierte zu Innsbruck und München, arbeitete dann im Archiv zu Donaueschingen und wurde 1867 Unterarchivar zu Luzern, dann 1871 Staatsarchivar. Dr. phil. h. c. der Universität Bern. Von 1886—1904 war Liebenau auch Redaktor der „Katholischen Schweizer-Blätter“. Von den von Liebenau veröffentlichten Arbeiten, zusammengestellt von Staatsarchivar P. X. Weber im „Anzeiger für Schweizerische Geschichte“ N. F., 12. Bd., haben einige die Buchdruckergeschichte des Kantons Luzern als Unterlage:

Helias Helie von Lauffen (Unterhaltungsblatt zur Luzerner Zeitung 1870),

Kleine Beiträge zur Schweiz. Buchdruckergeschichte (Blätter für Wissenschaft, Kunst und Leben aus der katholischen Schweiz 1870),

Hans Kraft von Luzern (Anzeiger für Schweiz. Geschichte N. F., 1. Bd.),

Kupferstecher Martin Martini (Anzeiger für Schweiz. Altertums-kunde 1879),

Ueberblick über die Geschichte der Buchdruckerei der Stadt Luzern, 1900, 64 Seiten.

Limacher, Franz (1842—1882), Redaktor, Bern. Er wurde zu Flühli geboren, besuchte die Schulen seiner Heimatgemeinde, dann die Kantonsschule in Luzern, studierte Jus an den Universitäten Zürich, Heidelberg, Zürich, wo er zum Dr. jur. promovierte. Zuerst betätigte

er sich als Advokat in Luzern, wurde dann Redaktor am „Luzerner Tagblatt“ und 1868 als Nachfolger Gengels Redaktor am „Bund“ in Bern.

Locher, Marcus, Lithograph, Luzern, hatte 1877 ein Atelier im Grendel.

Lustenberger, Silvester (1852—1911), Journalist, Bern. Aus Romoos gebürtig, besuchte Lustenberger die Schulen in Root und Luzern. Er wurde zuerst Sattler, kam dann nach Wanderjahren in die Buchdruckerei Suter & Lierow nach Bern. Später wurde er freier Journalist und Mitarbeiter der Schweiz. Depeschenagentur.

Meyer, Arnold (1859—1925), Buchdrucker, Ruswil. Meyer wurde als Bürger von Uezwil bei Wohlen 1859 im Bülisacher bei Boswil geboren. Sein Vater war Hauptmann Johann Meyer. Im Institut Ingenbohl machte Meyer eine Buchbinderlehrzeit durch. Von 1876—1881 durchwandert er Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Holland. Mitte der achtziger Jahre siedelte er sich in Ruswil an und eröffnete eine eigene Buchbinderwerkstätte. Seit 1890 war er vermählt mit Luise Häfliger von Werthenstein. 1905 gründete er eine eigene Druckerei und bald darauf das Lokalblatt „Anzeiger vom Rottal“.

Meyer, Friedrich (1856—1925), Buchdrucker, Triengen. Er wurde in Triengen als Sohn des Alois Meyer und der Katharina Brunner geboren. Die Lehrzeit als Drucker absolvierte er in der Buchdruckerei von Matt in Stans. 1894, nach seiner Verheiratung mit Franziska Fischer, gründete er in Triengen eine eigene Offizin und am 3. Juli 1897 entschloß er sich zur Herausgabe des „Trienger Anzeigers“. Nach seinem Tode ging die Buchdruckerei auf seine Söhne Friedrich, Oskar und Albert über.

Meyer, Nikolaus (* 1876), Buchdrucker, Luzern, gebürtig aus Schongau, Erfinder einer Einzeltypensetzmaschine und des Pyramidaldruckverfahrens.

Meyer, Walter (1895—1929), Buchdrucker, Wolhusen-Willisau. Sohn des Buchdruckers Ludwig Meyer in Willisau, betrieb zusammen mit seinem Vater die Buchdruckerei, in der das „Echo vom Emmenstrand“ gedruckt wurde. Seit 1922 war er verheiratet mit Rosa Wälchli in Wolhusen.

Meyer von Schauensee, Karl (1800—1860), Buchhändler, Luzern. Sohn des Xaver Meyer von Schauensee (I) und der Caroline Mayr von Baldegg. Er vermählte sich 1823 mit Maria-Magdalena Zurgilgen. Nach des Vaters Tode (1829) übernahm er die Buchhandlung, während sein Bruder Xaver die Buchdruckerei weiter führte. 1849 bis 1852 war er Mitglied des Schweiz. Buchhändlervereins.

Meyer von Schauensee, Xaver I (1769—1829), Buchdrucker, Luzern. Sohn des Johann-Christ.-Xaver Meyer und der Elisabeth Schumacher. Er gründete 1798 zusammen mit Josef-Anton Balthasar eine Buchdruckerei und Buchhandlung, die sich sehr rasch entwickelte. 1801 wurden die Pressen Meyers wegen des Druckes einer Proklamation, die gegen die Regierung gerichtet war, versiegelt. 1826 wurde ihm auf Grund des Druckes von Jodoc. Eglis „Concilium von Trient“ ein päpstliches Breve ausgestellt. 1820 hatte Meyer auch an die Errichtung einer lithographischen Anstalt in Luzern gedacht und seinen Schwager Josef Segesser zu Engelmänn nach Mülhausen geschickt. Meyer war auch ein ausgezeichnete Musiker. Er gehörte zu den Gründern der Schweizerischen Musik-Gesellschaft und der Theater- und Musikliebhaber-Gesellschaft in Luzern, sowie der Künstlergesellschaft in Luzern.

Meyer von Schauensee, Xaver II (1803—1884), Buchdrucker und Verleger, Luzern. Sohn des Buchdruckers Xaver Meyer von Schauensee (I) und der Caroline Mayr von Baldegg. Er vermählte sich 1830 mit Adelheid Balthasar. Nach des Vaters Tode übernahm er die Buchdruckerei und sein Bruder Karl die Buchhandlung. 1852 gründete er das „Luzerner Tagblatt“. Am 9. November 1878 trat er die Offizin käuflich an David-Heinrich Keller von Zürich ab. Der Verlag des „Luzerner Tagblattes“ blieb aber bis zu seinem Tode in seinen Händen, doch wurde schon am 31. März 1880 mit Heinrich Keller ein Kaufvertrag abgeschlossen.

Monhardt, Karl (1850—1930), Lithograph, Luzern. Monhardt stammte aus Trüllikon (Zürich). Er hatte ein Atelier an der Kornmarkt-gasse, trat später in den Dienst der Gotthardbahn und nach der Verstaatlichung kam er an die SBB. Am 1. April 1922 trat er in den Ruhestand, nachdem er viele Jahre hindurch als Chef-lithograph der SBB. tätig gewesen war.

Muff, Jost (1818—1874), Lithograph, Luzern. Sohn des Medard und der Christina Muff, geboren zu Littau, Bürger von Neuenkirch. Er arbeitete zuerst in der Eglinschen Lithographie, eröffnete dann aber ein eigenes Geschäft an der äußern Weggisgasse (Hertensteinstraße). Sein Geschäft wurde nach seinem Tode von den Erben an der innern Weggisgasse weiter betrieben.

Müller, Albert (1834—1914), Buchdrucker, Luzern. Sohn des Ulrich Müller und der Anna-Maria Peter, von Geuensee. Ich erwähne ihn, trotzdem er keine eigene Offizin besaß, weil er, wie seine Brüder, den Buchdruckerberuf, den er in Luzern erlernt hatte, an den Nagel hängte, sich 1855 für die Ochsenbeinsche Legion nach Afrika anwerben ließ. Das Reislaufen lag allen drei Brüdern, Albert, Eduard und Ulrich, im Blute. Albert kehrte aber schon

1857 nach Luzern zurück, arbeitete in der Räberschen Offizin und nachher in der Buchdruckerei Keller. Albert Müllers Sohn, ebenfalls Albert Müller (1865—1920), war als Schriftsetzer in Bern tätig.

Müller, Eduard (* 1830), Buchdrucker, aus Geuensee. Sohn des Ulrich Müller und der Anna-Maria Peter, erlernte den Buchdruckerberuf, arbeitete in Zug, dann in Bern und ließ sich 1850 nach Neapel anwerben. 1860 kehrte er nach der Heimat zurück, wandte sich aber noch gleichen Jahres nach Batavia, von wo er nicht mehr heimkehrte.

Müller, Josef, Buchdrucker, Luzern, von Geuensee. Er erscheint Ende 1843 und 1844 als Drucker des „Eidgenossen“ in Luzern. 1842 druckte er auch Nr. 1—42 des von Buchhändler Jenni gegründeten „Luzerner Intelligenzblattes“ und 1843 sollte bei ihm eine Wochenschrift „Das Alphorn“ erscheinen, doch wurde nur Nr. 1 ausgegeben. Seine Buchdruckerei ging 1847 an Ulrich Müller von Geuensee über. 1851 erscheint ein Josef Müller als Redaktor der bei Ulrich Müller gedruckten Wochenschrift „Der gemeine Mann“. Vielleicht besteht zwischen den beiden Josef und Ulrich, ein Verwandtschaftsgrad, doch konnte ich auch anhand der Pfarrbücher in Sursee, wohin Geuensee pfarrgenössig ist, diesen Josef Müller nicht näher feststellen. Josef Müller ist der Nachfolger von G. I. J. Thüning.

Müller, Josef-Leonz, aus Geuensee, erscheint als Herausgeber des „Luzerner Boten“ und 1850—1851 als dessen Redaktor. Er kommt dann mit den konservativen Mitherausgebern in Konflikt und verteidigt sich in Nr. 100, 1851, des „Volksmannes von Luzern“. Vielleicht ist er identisch mit jenem Josef-Leonz Müller, Sohn des Anton Müller und der Maria-Barbara Fellmann (* 1828), der sich mit Barbara Stübi von Rothenburg in Luzern vermählt und 1895 in Sursee als Schriftsetzer stirbt.

Müller, Karl-Emanuel (1804—1869), Ingenieur. Sohn des Anton-Maria Müller, Landschreibers zu Uri, studierte als Ingenieur in Heidelberg und Wien, wurde 1845 luzernischer Regierungsrat und kaufte am 9. März 1847 die Papiermühle Horw aus der Konkursmasse der Hartmann. Der amtlichen Würdigung der Papiermühle von 30,000 Franken standen Fr. 48,656.60 Hypothekarforderungen gegenüber. Müller ersteigerte die Anlage um die Summe von Fr. 30,091.32. 1848 verkaufte er die Anlage, bestehend aus der Papiermühle, dem Magazin mit der Leimküche, dem Herrenhaus und einer großen Scheune mit Garten und Land, an Nikolaus Hartmann, den Sohn von Fridolin Hartmann, um die Summe von Fr. 30,047.83 und 8 Angster. Doch schon 1854 mußte er die Fabrik wieder übernehmen, da die Schulden inzwischen um Fr. 11,000.— gestiegen

waren. Nikolaus Hartmann verblieb als technischer Leiter im Geschäft. Da Müller wieder von Luzern nach Altdorf zog, wurde ihm die Papiermühle unbequem und er verkaufte sie 1867 an den Bleicher Degen von Kriens und Mitkäufer um die Summe von Fr. 62,000.— (neue Währung). Damit hörte die Papiermühle Horw auf zu existieren. Nach Mitteilung von Herrn Staatsarchivar Dr. Ed. Wymann besaß Müller auch an der Isleten in der Gemeinde Bauen eine Papiermühle. Am 29. Mai 1851 kaufte er dort Haus, Säge und Matte für 8000 gl.

Müller, Konrad (1872—1920), Buchhändler, Luzern. Bürger von Dießenhofen. Er übernahm 1912 die Buchhandlung von Hermann Bieder-Muth, die er bis zu seinem Tode weiter führte. Nach seinem Tode ging die Buchhandlung an Karl-H. Diener über.

Müller, Robert (1877—1924), Buchdrucker, Luzern. 1907 Redaktor, 1911/12 Gründer der Unionsdruckerei in Luzern, Drucker des „Zentralschweizerischen Arbeiterblattes“.

Müller, Ulrich (1822—1880), Buchdrucker, Luzern. Sohn des Ulrich Müller und der Anna-Maria Peter von Geuensee. Müller war in Geuensee geboren, besuchte die Schulen in Luzern und machte seine Buchdruckerlehre bei Petermann in Luzern. In den vierziger Jahren arbeitete er in Aarau, Cannstadt, Genf, Lausanne, Zürich und Bern. 1847 kaufte er in Luzern die Buchdruckerei von Josef Müller. 1848 gab er den „Eidgenossen“ heraus, 1850 den „Gemeinen Mann“, 1851—53 den „Volksmann von Luzern“. Seine Buchdruckerei verkaufte er 1854 an Abraham Stocker von Büron. Er verblieb in der Offizin als Faktor bis 1857. Doch hatte er seinen Luzerner Aufenthalt während des Krimkrieges unterbrochen, dem Drange, der ihm und seinen Brüdern inne wohnte, folgend, hatte Handgeld genommen und war in die englische Fremdenlegion eingetreten. 1857 kehrte er nach Bern zurück, wo er als Setzer tätig war. 1870 kehrte er zum zweitenmal nach Luzern zurück und kaufte zusammen mit J. L. Bucher die Bolzernsche Buchdruckerei neben dem Hotel Schiff. Doch trat er schon 1871 aus der Firma aus, ergriff nochmals den Wanderstab, kam nach Neuenburg und Bern, wo er nun endgültig blieb. (Buchdruckerei Lang & Blau, nachmals Lang & Cie.) Seit 1851 war er verheiratet mit Katharina Spörri aus Hitzkirch.

Naef, Johannes (1820—1900), Industrieller, Luzern. Geboren zu Thalwil, arbeitete er zuerst in der von seinem Vater gegründeten Seidenfirma Naef & Schwarzenbach, betrieb nach der 1851 erfolgten Auflösung einige Jahre Kompagnie- und eigene Geschäfte der Seiden- und Baumwollindustrie, zog für kurze Zeit nach Aarau und dann nach Ravensburg. Von dort aus leitete er als kauf-

männischer Chef die Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei Weingarten, wurde mit der Papierindustrie bekannt und trat in den Verwaltungsrat der Papierfabrik Baienfurt, später in denjenigen der Papierfabrik Steyrermühl. 1875 siedelte er nach Luzern über, wurde Verwaltungsratsmitglied der 1872 gegründeten Papierfabrik Perlen. 1877 gehörte er neben Theodor Bell, R. Thurneisen, J. Hodel und Stadtrat Landolt (Zürich) der Liquidationskommission an. Am 28. Mai 1878 übernahm er zusammen mit seinem Sohne Walter Naef die Leitung, die er bis Ende des Geschäftsjahres 1892/93 inne hatte.

Naef, Walter (1846—1927), Direktor der Papierfabrik Perlen, Luzern. Sohn des Johannes Naef, geboren zu Thalwil, studierte Chemie und Papierfabrikation. 1878, nach der befürchteten Liquidation, übernahm Walter Naef zusammen mit seinem Vater die Direktion der Papierfabrik Perlen. 1903 wurde er Delegierter des Verwaltungsrates, von welchem Posten er 1916 zurücktrat.

Petermann, Anton (1804—1873), Buchdrucker, Luzern. Sohn des Josef-Anton Petermann, Posthalter in Küßnacht a. R. und der Maria-Barbara Balthasar, Gatte der Aloisia Schnyder (Heirat 1838), Bürger von Schötz. Er errichtete 1837 in Luzern eine Buchdruckerei. Im gleichen Jahre trat er auch in die Gesellschaft für vaterländische Kultur im Kanton Luzern ein und druckte dann deren Jahresbericht für das Jahr 1838. Bei Petermann erschienen beispielsweise Nr. 1—14 des „Lueg ins Land“ von 1839, der „Eidgenosse“ im Jahre 1841—43 und 1847, ferner „Der Erzähler von Luzern“ 1845/46, „Der Volksfreund“ 1849 usw. Die Buchdruckerei, die sich auf dem Mühleplatz befand, ging 1871 an Cesar über, und Anton behielt für sich nur noch die Buchhandlung.

Petermann, Cesar (1841—1901), Buchdrucker, Luzern. Sohn des Buchdruckers Anton Petermann und der Aloisia Schnyder, Gatte der Maria-Josefa Brun (Heirat: 1873 zu Rorschach). Er übernahm 1871 die Buchdruckerei seines Vaters und siedelte nach Rorschach über. Cesar Petermann starb in Bern.

Pfyffer von Altishofen, Carl (1771—1840), Herausgeber des Waldstätter-Boten, Luzern. Einziger Sohn des Ratsherrn und Landvogtes Josef-Anton Pfyffer und der Maria-Barbara Bachmann an der Letz. In der Taufe erhielt er die Namen Carl-Josef-Anton-Johann-Nepomuk-Markus. Nach des Vaters Tod wurde er im Kloster St. Urban erzogen. 1781 besuchte er die Militärschule in Paris, kam dann zu dem Gardemajor Karl-Josef von Bachmann. 1787 war er zweiter Unterlieutenant im Schweizerischen Garderegiment in Paris. 1793 treffen wir ihn im Regiment des Grafen Zimmermann von Hilferdingen im Piemont als Hauptmann. 1800

war er unter General Bachmann an der Letz in österreichischen Diensten. 1801 kehrte er dann nach Luzern zurück und wurde am 28. Oktober des gleichen Jahres zum Censor in Luzern ernannt. Er war auch Gesandter bei den französischen Generälen Rapp und Ney. 1829 gründete er den „Waldstätter-Boten“. Von Nr. 49, 1831, bis Nr. 35, 1832, zeichnete er als verantwortlicher Redaktor. Am 8. Juni 1832 wurde er zu hundert Tagen Gefängnis verurteilt. Er floh aus dem Kanton Luzern nach Schwyz und Altdorf. 1834 wurde die Begnadigung ausgesprochen und Pfyffer kehrte nach Luzern zurück. Im Freienhof gründete er eine lithographische Anstalt, die nach seinem Tode auf den Schwiegersohn Dr. Hermann von Liebenau überging. Bekannt sind aus dieser Anstalt die Illustrationen zu Pfarrer Siegrists Schwyzer Sappli geworden, sowie die Lithographien Bauernhochzeit, Abendgebet im Bauernhause, Kindstaufe. Oberst Pfyffer ist auch der erste Präsident der Künstler-Gesellschaft Luzern und Initiant zur Schaffung des Löwendenkmales in Luzern gewesen.

Prell, Christian-Friedrich (1834—1888), Buchhändler, Luzern. Er stammte aus Bayern, übernahm 1867 die Schiffmannsche Buchhandlung, die nach seinem Tode an die Ehefrau A. Prell-Rahn überging.

Räber-Leu, Alois (1797—1879), Buchdrucker, Luzern. Bruder des Buchdruckers Heinrich Räber-Bachmann, geboren zu Ebikon. Er trat 1814 bei Johann-Martin Anich in die Lehre als Buchdrucker, besaß 1825 mit seinem Bruder einen Buchladen an der Ledergasse Nr. 313, übernahm mit Heinrich zusammen dann die Buchdruckerei Anich. Durch den Brand vom 12./13. Juni 1833 wurde die Buchdruckerei zum Teil vernichtet. 1841 wurde Räber Mitglied des engern Stadtrates. 1871 übergab er das Geschäft seinen drei Neffen Josef, Heinrich und Bernhard. Alois Räber war zweimal verheiratet: 1835 mit Anna-Maria Weingartner von Adligenswil († 1838) und 1841 mit Anna-Maria Leu von Ebersol.

Räber-Rotschy, Bernhard (1831—1904), Buchhändler, Luzern. Sein Vater, Josef Räber, war Hofsigrist in Luzern. Bernhard Räber trat in das Geschäft seines Onkels Alois in Luzern ein. Er machte zur Weiterausbildung einen Studienaufenthalt in Wien. 1847 nahm er als Freiwilliger am Sonderbundskrieg teil. 1862 verheiratete er sich mit Josefine Rotschy. 1871 übernahm er mit seinen Vettern Heinrich und Josef Räber die Buchdruckerei und Buchhandlung von Alois Räber-Leu. Doch verkaufte er 1904 seinen Geschäftsanteil an seine Söhne Bernhard und Josef.

Räber-Bachmann, Heinrich († 1870), Buchdrucker, Luzern. Bruder des Alois Räber-Leu, gebürtig von Ebikon, trat wie sein Bruder

bei Anich in die Lehre als Drucker, besaß mit Alois 1825 einen Buchladen an der Ledergasse und übernahm 1832 mit ebendemselben die Anichsche Offizin, die unter der Firma „Gebr. Räber“ weiter geführt wurde.

Räbert-Jurt, Heinrich (1818—1902), Buchdrucker, Luzern. Er ist der Sohn des Josef-Jost-Fridolin-Alois Räber und der Elisabeth Villiger in Ebikon. Als Zwölfjähriger trat er in die Lehre bei Anich. Er setzte dann die Lehre im Geschäfte seines Onkels fort. 1840 bis 1842 war er im Auslande. 1849—1857 war er Redaktor der „Luzerner Zeitung“. 1871 ging die Offizin des Alois Räber-Leu an Heinrich, Josef und Bernhard über. Im Jahre 1858 hatte sich Heinrich Räber mit Katharina Jurt von Neudorf vermählt.

Räber-Schryber, Heinrich (1840—1925), Buchdrucker, Luzern. Er erlernte den Setzerberuf bei seinem Onkel Alois Räber an der Kornmarktgassee und war nachher lange Jahre Faktor und Metteur am „Vaterland“.

Räber, Josef (1848—1912), Buchbinder, Langenthal. Sohn des Ludwig Räber und der Maria Meyer, war Bürger von Sursee.

Räber-Meier, Josef (1822—1894), Buchhändler, Luzern. Sohn des Josef-Jost-Fridolin-Alois Räber und der Elisabeth Villiger von Ebikon. Er trat 1839 in die Buchhandlung der Gebrüder Räber ein und übernahm 1871 zusammen mit seinem Bruder Heinrich Räber-Jurt und seinem Vetter Bernhard Räber-Rotschy das Geschäft des Alois Räber-Leu. Josef Räber war verheiratet seit 1878 mit Anna-Maria Meier von Dottenberg.

Ramsperger, Augustin (1816—1880), Publizist, Jurist, Luzern. Geboren als Sohn des Augustin Ramsperger, Oberrichter (1785—1842), in Guntershausen. Hervorragender thurgauischer Staatsmann, Gründer und Herausgeber der „Thurgauer Wochenzeitung“ und Mitarbeiter bedeutender Zeitungen des In- und Auslandes, siedelte 1869 nach Luzern über; war Mitbegründer des „Vaterlandes“; sein erster Präsident und luzernischer Erziehungsrat.

Rogger, Josef (1855—1905), Kaplan und Redaktor, Sursee. Josef Rogger war in Emmenwil bei Eich geboren. Er besuchte die Stiftsschule zu Beromünster, nachher das Gymnasium und Lyzeum in Luzern. 1882 empfing er die Priesterweihe, wurde Vikar in Dagmersellen, dann 1886—1888 Pfarrhelfer am Hof in Luzern, 1888 bis 1891 Pfarrhelfer in Dagmersellen, 1892 Direktor der Erziehungsanstalt in Rathausen und 1901 derjenigen in Maria-Zell bei Sursee. Zugleich übernahm er mit Vinzenz Kreienbühl die Redaktion des „Luzerner Volksblattes“, das damals in Sursee erschien.

Rüttimann Niklaus (1799—1858), 3. Sohn des Schultheißen Vinzenz Rüttimann. Besuchte das Luz. Gymnasium, trat dann in französ-

sische Dienste, wurde 1822 zweiter Staatsschreiber (— 1833). Dann Redaktor der „Luzernerzeitung“, wahrscheinlich bis 1844. 1841, 3. Dezember, wegen Ehrverletzung gegenüber der abgetretenen Regierung gebüßt.

Scherer, Roman (1848—1922), Holztypenfabrikant, Luzern. Roman Scherer wurde als Sohn eines Landwirtes in Meggen geboren. Er besuchte die Gemeindeschule in Meggen, die Kantonsschule in Luzern und machte hierauf eine kaufmännische Lehre bei der A. G. der von Moosschen Eisenwerke durch. Nachher kam er an die Banca della Svizzera-Italiana in Lugano und dann in ein Bankgeschäft nach Macon. Nach seiner Rückkehr nach Luzern fand er eine Anstellung bei der Bank in Luzern und nachher als Direktor der Pays'schen Möbel- und Gewehrschäftefabrik in Luzern. Roman Scherer kaufte sodann die in Vernayaz im Wallis eingegangene Holztypenfabrik und rief 1877 auf der Reußinsel in Luzern eine Holztypenfabrik ins Leben. Später wurde das Geschäft nach dem Kupferhammer (Kriens) verlegt.

Scherrer, Johann-Baptist, Buchdrucker, Luzern. Scherrer stammte aus Hochdorf und errichtete 1833 in Luzern eine Offizin, in der vom Oktober 1833 bis Ende 1834 die „Volkszeitung“, das Organ Siegwart-Müllers, erschien. Seine Buchdruckerei ging an die Gebrüder Eglin und dann an Konrad Hübscher über.

Schiffmann, Franz-Josef (1831—1897), Verleger, Buchdruckgeschichtsforscher, Luzern. Sohn des Jost Schiffmann und der Ursula Schallbretter. Nach Absolvierung der Schulen und nach Reisen zur Ausbildung als Bibliothekar, kaufte er in Luzern das Antiquariat des Lorenz Göldlin, vormals Gebr. Hutt. Daneben errichtete er eine Buchhandlung mit Verlag. 1858 wurde ihm das Amt eines Kantonsbibliothekars übertragen, welche Stelle er bis zu seinem Tode inne hatte. Zudem war er auch Bibliothekar der Bürger-(Stadt-)Bibliothek von 1860 bis 1896. In seinem Verlage erschienen z. B. Steigers „Flora des Kantons Luzern“ im Jahre 1860 und Alois Lütolds „Sagen, Bräuche, Legenden aus den fünf Orten Lucern, Uri, Schwiz, Unterwalden und Zug“ im Jahre 1862. Im Jahre 1863 ist Schiffmann auch Buchdrucker. Bei ihm erscheint das „Kirchenblatt der katholischen Schweiz“. Zur Geschichte der schweizerischen Buchdruckerkunst hat Schiffmann eine ganze Reihe Arbeiten veröffentlicht. (Zusammengestellt in „Gutenbergstube“ 1917, p. 99—103.) Es seien hier diejenigen über die Geschichte des Buchdrucks im Kanton Luzern erwähnt:

Zur Druckgeschichte des Mamotrectus von Beromünster (Geschichtsfreund 25),

Zum Mamotrectus von Münster (Anzeiger für Schweizerische Geschichte 1878),

Die Wasserzeichen der datirten Münsterdrucke als Zeugen für die Aechtheit eines Undatirten (Jahrbuch für Schweizerische Geschichte, 7. Jg.),

Ueber Dr. Thomas Murners Flucht nach Luzern und speziell über eine bisher unbekannte, von ihm daselbst herausgegebene Schrift (Geschichtsfreund 27),

Zwei Luzerner Buchdrucker und Buchhändler (Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels, 6. Bd.),

Zu den Anfängen des Buchdrucks und Buchhandels in der Stadt Luzern (Geschichtsfreund 44),

Die älteste Zeitung Lucerns, ein kulturhistorischer Versuch (Geschichtsfreund 31).

Die Buchhandlung ging schon in den sechziger Jahren an Christian-Friedrich Prell über, der sie zuerst unter der Firma „Schiffmann'sche Buchhandlung (C. F. Prell)“ weiter führte.

Schill, Josef (1850—1905), Buchdrucker, Luzern. Schill wurde zu St. Louis im Elsaß geboren, machte seine Lehrzeit in Basel. 1868 arbeitete er zum erstenmal in Luzern. Dann war er in Schwyz, Lyon, St. Gallen tätig und kehrte wieder nach Luzern zurück. 1876 eröffnete er seine eigene Offizin, die seit seinem Tode von den Söhnen unter der Firma „Schill & Co.“ geleitet wird.

Schlapfer, Josef (1852—1885), Buchbinder, Luzern. Sohn des Buchbinders Josef-Alois Schlapfer und der Anna Schlapfer, Gatte der Rosa Schnyder. Er betrieb eine Buchbinderei an der Pfistergasse, die nach seinem Tode an Peter Frehly überging.

Schlapfer, Josef-Alois (1822—1868), Buchbinder, Luzern. Sohn des Jakob Schlapfer und der Aloisia Seeberger, Gatte der Anna, geb. Schlapfer. Er hatte an der Pfistergasse eine Buchbinderei, die nach seinem Tode von dem Sohn Josef weiter geführt wurde.

Schlapfer, Wilhelm (1817—1896), Buchbinder, Luzern. Sohn des Kaserniers Leodegar Schlapfer. Er machte seine Lehre in Aarau, arbeitete dann in Bern, Deutschland und kehrte nach langer Wanderschaft nach Luzern zurück. Seit 1854 war er mit Maria Steiger aus Büron verheiratet. Er führte u. a. Buchbinderarbeiten für Richard Wagner und Bischof Lachat aus.

Schmidlin, Hans (1884—1927), Journalist, Lausanne. Geboren als Sohn eines Landwirtes auf dem Hof Ziswil, Gemeinde Ruswil. Er besuchte die Kantonsschulen in Luzern und Solothurn und studierte nachher in Lausanne, Bern und Berlin die Rechte. Zusammen mit Dr. Gubler eröffnete er dann in Lausanne eine Bundesgerichtskorrespondenz, die ihn in Beziehung mit führenden Tageszeitungen brachte, u. a. „Bund“, „Basler Nachrichten“, „Luzerner Tagblatt“.

Im Militär bekleidete er den Rang eines Oberstlieutenants und Chef des Traindienstes der IV. Division.

Schmidlin, Sebastian (1841—1901), Redaktor, Luzern. Er entstammte der gleichen luzerner Bauernfamilie wie Hans Schmidlin. Geboren auf dem Hofe Ziswil zu Ruswil, besuchte er die Schulen in Ruswil, Beromünster, Luzern. Dann war er Lehrer an der Mittelschule Willisau. Nach dem Kriege 1870/71 wandte er sich der Journalistik zu und war nacheinander an verschiedenen Schweizerzeitungen als Redaktor tätig. 1897 übernahm er die Redaktion des neugegründeten „Luzerner Tages-Anzeigers“ in Luzern.

Schnarwiler, Hans (1900—1930), Buchdrucker, Sempach. Sohn eines Landwirtes, besuchte die Gemeindeschulen in Inwil und Ballwil, die Kantonsschule in Luzern, das Progymnasium Münster und die Stiftsschule Engelberg. Seine Lehrzeit als Buchdrucker absolvierte er in der Buchdruckerei Kräyenbühl in Küßnacht (Schwyz). Dann arbeitete er in der Offizin des „Willisauer Boten“ in Willisau und gründete 1924 eine eigene Buchdruckerei in Sempach. Er war der Verleger der „Sempacher-Zeitung“ und des „Katholischen Volksboten“.

Schnetzler, Franz-Michael-Anton (1790—1870), Buchbinder, Luzern. Sohn des Buchbinders Michael-Anton Schnetzler in Sursee, kam 1847 nach Luzern.

Schnetzler (Schnezler), Michael-Anton, Buchbinder, Sursee. Er verheiratete sich 1790 mit Maria-Martha Göldlin.

Schnieper, Alois (1828—1872), Buchbinder, Luzern. Sohn des Buchbinders Balthasar Schnieper und der Anna Amlehn. Er vermählte sich 1854 mit Josefa Buholzer von Horw.

Schnieper, Balthasar (1799—1874), Buchbinder, Luzern. Sohn des Arztes Alois Schnieper und der Johanna Weingartner, vermählte sich 1827 mit Maria-Anna Amlehn von Sursee. 1836 verlegte Schnieper seine Werkstätte von der Pfistergasse in die Wirtschaft zum Stein, die er gekauft hatte.

Schnyder, Anton (1804—1884), Fürsprech, Sursee. Sohn des Amtschreibers Anton Schnyder und der Beatrix Bühler in Sursee. Er studierte die Rechte in Heidelberg, Tübingen, Paris und Mailand. Ende der zwanziger Jahre wurde er Kantonsfürsprech in Sursee. 1830 gründete er den „Eidgenossen“. Mitarbeiter seines Zeitungsunternehmens waren J. R. Steiger, Baumann und Bühler. 1848 wurde er neben Pfyffer und Steiger in den Nationalrat gewählt. Die Buchdruckerei ging 1838 an Josef Konrad von Schongau über.

Schnyder von Wartensee, Jost-Ludwig (1793—1834), Schaffner des Klosters St. Urban, Sursee. Sohn des Franz-Ludwig Schnyder und

der Anna-Maria Meyer von Sursee. Am 21. Mai 1831 richtete Jost-Ludwig Schnyder an den Kleinen Rat des Kantons Luzern das Gesuch, in Sursee auf seinem Gut unterhalb der Stadt eine Papiermühle erbauen zu dürfen. Am 1. Juni schrieb die Kommission des Innern an den Stadtrat von Sursee, er möge die Angelegenheit prüfen. Sursee antwortete am 9. Juni und befürwortete das Gesuch. Am 5. August beschlossen Schultheiß und Kleiner Rat des Kantons, den Bau der Papiermühle zu bewilligen. Jost Schnyder aber machte von seiner Konzession keinen Gebrauch, sondern faßte den Plan, auf dem Menzberg ein Kurhaus zu bauen. Er starb am Schlagflusse beim Bau der Kuranstalt Menzberg.

Schnyder, Leodegar, Buchbinder, Sursee, inseriert 1833 im „Eidgenossen“.

Schnyder, Michael (1859—1924), Redaktor, Luzern. Michael Schnyder wurde im Zollhaus, Gemeinde Schenkon, als Sohn des Bezirksrichters und Kirchmeiers Schnyder und der Maria Marbach geboren. Er studierte in Sursee, an der Stiftsschule in Einsiedeln, am Lyzeum zu Luzern und der Universität München (Jus). 1881 bis 1885 war er Redaktor am „Luzerner Landboten“ in Sursee. 1886 wurde er Aktuar des Verhöramtes in Luzern, 1887 Kriminalgerichtsschreiber, 1894 Staatsschreiber. 1902 wurde er als Nachfolger von Oscar Hirt in die Redaktion des „Vaterlandes“ gewählt. Michael Schnyder betätigte sich auch als Schriftsteller. 1909 erschien das Bändchen „Im Sonnenschein“; 1913 folgte „Die schöne Welt“, 1917 „Heimat im Frieden“, 1921 „Die Sprache der Seele“, 1924 „Herbstabend“. Daneben erschienen von ihm Publikationen über Kunstmaler Alois Fellmann (1894), die Sparkasse Sursee (1897), über Architekt H. F. von Segesser (1901) und das Bauernhaus (1918).

Schüepp, Jakob (1803—1854), Buchdrucker, Luzern. Schüepp, Sohn des Johann Schüepp, Weber, und der Barbara Heini, aus Sarmenstorf gebürtig, wurde in Meierskappel geboren. Er war seit 1840 verehlicht mit Anna-Maria Christ. Schüepp gehörte zu den Gründern des Grütlivereins (Genf 1837). Er kam 1848 nach Luzern, wo er 1853 die Bründlersche Offizin übernahm. Im gleichen Jahre gründete er die Zeitung „Der Grütlianer“. Er war auch der erste Redaktor, doch war er bei der Gründung der Zeitung schon leidend und mußte in der Redaktionstätigkeit von Anton Lang unterstützt werden. Nach seinem Tode wurde die Buchdruckerei unter der Firma „Schüeppsche Buchdruckerei“ weiter geführt. Hier erschienen noch: 1. „Der Grütlianer“ bis Ende 1864 und 2. die Zeitung „Winkelried“ 1865—1866.

Schwegler, Josef (* 1831), Lithograph, aus Luzern. Sohn des Malers Jakob Schwegler und der Josefa Waldis, aus Hergiswil (Luzern) gebürtig. Er hatte ein Atelier am Grendel in Luzern und arbeitete u. a. für die Eglin. 1873 wanderte er nach New-York aus.

Segesser, Josef-Franz-Leonz (1780—1849), Amtsschreiber, Luzern. Sohn des Josef-Aurelian Segesser und der Barbara Göldlin von Tiefenau, Gatte der Josefa-Antonia Meyer von Schauensee (Heirat: 1803). Er besuchte im Auftrage seines Schwagers Xaver Meyer (I) am 12. Juni 1820 Engelmann in Mülhausen, um sich über die Lithographie, die Meyer auch in Luzern einzuführen wünschte, zu orientieren. Zu diesem Zwecke kaufte er sich auch Senefelders Lehrbuch. Im Juli gleichen Jahres machte er die ersten lithographischen Versuche. Da sich Meyer und Segesser wegen der Gründung der lithographischen Anstalt nicht einigen konnten, verkaufte Segesser das Lehrbuch von Senefelder an die Gebrüder Eglin in Luzern, die sich ebenfalls mit dem Gedanken befaßten, eine lithographische Anstalt in Luzern zu eröffnen. 1821 hielt Segesser einen Vortrag über das Steindruckverfahren.

Senn, Johann (1810—1878), Buchbinder, Luzern. Senn stammte aus Geltswil und kam 1845 nach Luzern. An der äußern Weggisgasse betrieb er eine Buchbinderei.

Sproll, Mathias (1855—1924), Buchdrucker, Luzern. 1878 gründete Sproll in Bütschwil eine Buchdruckerei und gab die „Toggenburger Zeitung“ heraus. 1893 siedelte er nach Luzern über. 1894—1901 druckte er das „Luzerner Volksblatt“. Seine Druckerei wird seit seinem Tode unter der Firma „M. Sprolls Erben“ weiter geführt.

Stadler, Louis (* 1827), Buchbinder, Luzern. Sohn des Standesweibels Ludwig Stadler von Beromünster und der Katharina Dörflinger, verheiratete sich in erster Ehe mit Berta Grützner, von Wiesen-dangen (Zürich), 1862 und in zweiter Ehe mit Susanna Zimmerlin, von Unterentfelden (Aargau) 1866. Da sein Name in den beiden Totenregistern A und B zu Münster fehlt, ist vielleicht die Annahme berechtigt, er sei im Auslande gestorben.

Staffelbach, Friedrich (1866—1914), Buchbinder, Sursee. Sohn des Alois und der Elisabeth Mugglin.

Steffen, Josef (1832—1892), Buchdrucker, Wolhusen. Josef Steffen wurde in Escholz matt geboren. 1849 trat er ins Lehrerseminar Rathausen ein. Nach der Absolvierung der Lehrerbildungsanstalt amtierte er als Lehrer in Marbach, als Sekundarlehrer in Schüpfheim, Udligenswil, Ruswil. 1878 gründete er eine Akzidenzdruckerei in Wolhusen, die nach seinem Tode an seine Söhne Josef und Oskar überging.

Steffen, Oskar (1870—1922), Buchdrucker, Wolhusen. Sohn des Josef Steffen und der Elisabeth Portmann. Sein Vater hatte in Wolhusen eine Buchdruckerei und Papierwarenfabrik gegründet. Oskar Steffen machte seine Lehre im väterlichen Geschäfte. Nachher zog er nach Barmen und Elberfeld. Zurückgekehrt in seine Heimat, war er der erste Verleger des „Entlebuchers“ in Escholz matt. Nach einem Jahre zog er aber wieder nach Wolhusen. Nach dem Tode des Vaters (1892) führten die beiden Söhne Josef und Oskar die Buchdruckerei weiter. Später war Oskar alleiniger Inhaber.

Steffen, Roman (1861—1919), Buchdrucker, Thun. Sohn des Buchdruckers Josef Steffen und der Elisabeth Portmann. Er besuchte das Progymnasium in Münster und das Lehrerseminar Hitzkirch. Zuerst amtierte er als Lehrer, trat dann aber in die von seinem Vater gegründete Buchdruckerei in Wolhusen ein. 1890 übernahm er die Buchdruckerei des „Schweizerboten“ in Rheinfelden und zwei Jahre später die Dürrenmattsche Buchdruckerei in Thun. 1893 gründete er den „Anzeiger für den Amtsbezirk Thun“.

Steiger, Alfred (1834—1894), Arzt, Luzern, Sohn von Jakob-Robert Steiger, war 1863—1882 Redaktor am „Eidgenossen“ und einer der Gründer der Papierfabrik Perlen.

Steiger, Jakob-Robert (1801—1862), Arzt, Publizist, Luzern. Steiger wurde in Geuensee als Sohn eines Schneiders geboren. 1823 studierte er in Genf, 1824 in Freiburg i. Br., 1826 in Paris und wurde Ende 1826 Arzt in Büron. 1832 präsi dierte er die Eidg. Cholera-Kommission und war 1833, 1834 und 1838 Gesandter des Standes Luzern auf der Tagsatzung. 1834—37 und 1840 war Steiger Redaktor des „Eidgenossen“, der in Sursee gedruckt wurde. Ende 1840 rief er seinen „Eidgenossen von Luzern“ ins Leben, den er bis 1844 redigierte. 1845 wurde er wegen seiner Teilnahme am Freischarenzug gefangen genommen, entflo h aber in der Nacht vom 19. auf den 20. Juni nach Zürich und siedelte sich in Winterthur an. Ende 1847 war er Großratspräsident, Regierungsrat und später Erziehungsrat. Er war der erste Präsident des Nationalrates. 1851 gründete er den „Volksmann von Luzern“, der bis Ende 1853 erschien. Dann trat an dessen Stelle wieder der „Eidgenosse“ und Steiger blieb eifriger Mitarbeiter dieser Zeitung. Bis zu seinem Tode war er noch als Publizist tätig.

Stocker, Abraham (1825—1887), Buchhändler, Oberst, Luzern. Seine Eltern waren Melchior Stocker, Schmied und Gemeindeammann in Büron, und Maria Steiger. 1852 vermählte er sich mit Clementia Steiger, der Tochter von Dr. Jakob-Robert Steiger. Stocker erlernte bei Jenni in Luzern den Buchhändlerberuf, kaufte dann zu-

sammen mit seinem Bruder Johann (1814—1870), dem nachmaligen Regierungsrat, die Buchhandlung Jenni, in deren Verlag dann der „Eidgenosse“ erschien. Von Buchdrucker Ulrich Müller erwarb er sich auch eine Buchdruckerei an der äußern Weggisgasse, die er 1854 von der Weggisgasse an die Kapellgasse Nr. 315 verlegte. 1854—1856 und 1858—1859 redigierte Stocker auch den „Eidgenossen“. Seine Buchhandlung ging dann an Rudolf Bertschinger über und die Druckerei verkaufte er 1857 an Carl-Moriz Härdi. 1849—1853 war Stocker Mitglied des Schweizerischen Buchhändlervereins. 1854 wurde er in den Großen Stadtrat von Luzern gewählt und 1865 Stadtpräsident. 1874 war er Oberinstruktor der eidgenössischen Infanterie und 1875 erfolgte seine Ernennung zum Obersten.

Stutzer, Vital († 1909), Redaktor, Luzern. Sohn des Arztes und Bezirksammanns Stutzer in Küßnacht a. R. Er besuchte die Gymnasien in Schwyz und in Luzern und studierte Jus in Zürich. Nachher war er Mitarbeiter der „Neuen Zürcher Zeitung“, 1869 Redaktor am „Glarner Landboten“, dann an der „Neuen Glarner Zeitung“ und 1873—1888 am „Luzerner Tagblatt“. Nachher lebte er als freier Journalist in Luzern. Er starb im Alter von 68 Jahren.

Theiler, Hans (1897—1923), Journalist, Luzern. 1897 in Luzern geboren als Sohn des Malermeisters Theiler, machte er eine kaufmännische Lehre durch und war seit 1914 journalistisch tätig. Er besuchte in Zürich die Uebungen von P.-D. O. Wettstein.

Thüring, Georg-Ignaz-Anton (1758—1831), Buchdrucker, Luzern. Siehe I. Teil!

Thüring, Georg-Ignaz-Johann (* 1782), Buchdrucker, Luzern. Sohn des Buchdruckers Georg-Ignaz-Anton Thüring und der Maria-Barbara Schuffelbühl, Gatte der Antonia Göldlin von Tiefenau, übernahm nach dem Tode des Vaters die Offizin, die er 1841 an Josef Müller verkaufte. Bei ihm erschien 1838—39 die „Schweizerische Kirchenzeitung“ (I).

Troxler, Xaver (1805—1879), Buchbinder, Willisau. Sohn des Jost und der Klementia Dula, Bürger von Willisau-Stadt.

Uhr, Thaddäus (1822—1884), Lithograph, Luzern. Bürger von Menzingen, Sohn des Michael-Josef und der Maria-Anna Stocklin, vermählte sich 1853 mit Carolina Ulrich, von Eschenbach. Das lithographische Atelier befand sich an der Schwanengasse.

Uhr, Ulrich, Lithograph, Luzern. Er hatte 1877 ein Atelier in Luzern.

Ulrich, Carl, lithographischer Zeichner, Luzern. Er arbeitete in den zwanziger Jahren des XIX. Jahrh. für die Eglin. Verzeichnis seiner Arbeiten im „Schweiz. Künstlerlexikon“, III. Bd., p. 346.

Ulrich, Josef-Balthasar (1817—1876), Redaktor, Schwyz. Ulrich wurde als Sohn des Rats Herrn Martin Ulrich in Muotathal geboren. Er besuchte das Jesuitenkollegium in Schwyz und wurde 1841 Redaktor an der „Luzerner Zeitung“, dann an der „Staatszeitung der katholischen Schweiz“, 1847 am „Wächter der Urschweiz“, 1855—56 am „Schweizerischen Erzähler“. 1850 übernahm er auch das Amt eines Landschreibers des Bezirkes Schwyz.

Wallis, Robert (1815—1870), Lithograph, Luzern. Geboren in Heidelberg als Sohn von August Wallis und der Luise Lehni, von Rothenburg (Luzern), einer Schülerin Pestalozzis. In Darmstadt machte er die Lehre als Lithograph durch. Auf seiner Wanderschaft kam er auch nach Luzern, folgte dann einem Ruf der Firma Benziger in Einsiedeln zur Errichtung einer eigenen lithographischen Anstalt. 1832 nahm Wallis an der Steinhölzli-Versammlung in Bern teil und wurde deshalb als Revolutionär in Schwyz verhaftet, durch Freunde aber aus dem Gefängnis befreit. Er floh nach Luzern und erhielt durch die Bemühungen von Schultheiß Kopp das Bürgerrecht der Heimatgemeinde seiner Mutter (Rothenburg). An der Judengasse in Luzern errichtete er seine eigene lithographische Anstalt. Im ersten Freischarenzug war er ein Führer der stadtluzernischen Freischärler. Er wurde mit 38wöchigem Gefängnis bestraft. Nach der Ermordung des Rats Herrn Leu mußte Wallis fliehen, um einer neuen Einkerkierung zu entgehen. 1845 hatte er am Kornmarkt das Vonmattsche Haus gekauft und dort seine Anstalt eingerichtet. In den sechziger Jahren erbaute er auch die Pension Wallis auf dem Gütsch. Dort wohnte während ihres Luzerner Aufenthaltes die Königin Viktoria von England. Als Lithograph war Wallis ungemein tätig.

Wasmer, Buchbinder, Luzern, hat seine Werkstätte an der Eisen-gasse. Er inseriert 1840 im „Eidgenossen“.

Weber, Andreas (1804—1869), Redaktor, Luzern. Sohn des Heinrich Weber, Löwenwirt in Rickenbach und der Elisabeth Troxler. Weber studierte in Heidelberg zuerst Theologie, dann Rechtswissenschaft. Später ließ er sich in Luzern als Advokat nieder. 1845 bis 1848 zeichnete er als verantwortlicher Redaktor am „Erzähler von Luzern“. Später war er noch als Mitarbeiter vieler Zeitungen tätig. Unter dem Pseudonym „Klausner am Salberg“ hatte er im „Erzähler von Luzern“ viele seiner Gedichte veröffentlicht. Nach seinem Tode erschien eine Reihe Gedichte bei Petermann in Luzern.

Weingartner, Anton (1807—1867), Lithograph, Luzern. Sohn des Anton und der Katharina Halter. Er hatte sein Atelier an der Pfistergasse.

Weingartner, Josef-Xaver (1810—1884), Lithograph, Luzern. Sohn des Anton und der Katharina Halter. Seine Lehrer waren Franz Schlatt und Augustin Schmid in Luzern. Mit 16 Jahren wurde er Mitglied der Kunstgesellschaft in Luzern. 1828 treffen wir ihn an der Akademie in Düsseldorf, dann in Italien, Malta, Tunis, Tripolis, Konstantinopel. Nachher lebte er während sechs Jahren in Petersburg, während 22 Jahren in Moskau und während 12 Jahren in München. Um 1869 kehrte er nach Luzern zurück.

Winiger, José (1859—1921), Redaktor, Rio. Winiger stammte aus einer strengkatholischen Luzerner Familie und sollte Pfarrer werden, doch hinderte ihn seine freisinnige Gesinnung an der Fortsetzung der theologischen Studien. Er wandte sich der Journalistik zu und wanderte in den achtziger Jahren nach Amerika aus. Er begab sich zuerst nach Mendoza (Argentinien), wo er Schriftsetzer wurde. Später war er Mitarbeiter an dem vom Arbeitsverein Vorwärts in Buenos Aires herausgegebenen Wochenblatt „Vorwärts“. Anfangs der neunziger Jahre kam er nach S. Paulo, wo er auf Betreiben von G. Trebitz die Leitung der „Germania“ übernahm. Er gründete aber auch eine eigene Zeitung, das „Paulistaner Echo“; die Zeitung wurde aber während der brasilianischen Revolution verboten. Winiger übernahm später wieder die Leitung der „Germania“ und ging für die Zeitung als Berichterstatter nach Rio de Janeiro. Mehrere Jahre später trat er in die Redaktion der neugegründeten „Buenos Aires Handelszeitung“, wo er neben dem Gründer Heinrich Kohn tätig war. Für das „Argentinische Tageblatt“ ging er nachher als Berichterstatter nach Berlin. Hier verblieb er, bis er als Chefredaktor dieser Zeitung nach Buenos Aires zurückberufen wurde. Eine Zeitlang führte er auch in Vertretung die Redaktion der „Deutschen Zeitung“ in S. Paulo. Bis 1913 arbeitete er an den deutschen Zeitungen in Buenos Aires und immer in leitender Stellung. 1913—1916 war er wieder in Berlin, kehrte aber wieder nach Buenos Aires zurück und arbeitete an der „Deutschen La Plata Zeitung“. Nach dem Friedensschluß zwischen Deutschland und Brasilien, als in diesem Lande deutsche Zeitungen wieder möglich waren, kehrte Winiger nach S. Paulo zurück und übernahm neuerdings die Schriftleitung der „Germania“. Als das Blatt seine demokratische Tendenz änderte, legte er die Redaktion nieder und lebte als freier Journalist und Mitarbeiter der beiden Zeitungen „Deutsches Volksblatt“ (Porto Alegre) und „Die Zeit“ (Curityba).

Winiger Josef (1855—1929), Redaktor, Luzern. Sohn des Arztes Dr. Andreas Winiger und der Elisabeth Hübscher, geboren zu Zell. Er studierte am Gymnasium Luzern und den Universitäten Inns-

bruck, Basel, Heidelberg. 1878 wurde er Obergerichtsschreiber in Luzern. Seit 1892 war er Redaktor am „Vaterland“. 1891 wurde er in den Großen Rat des Kantons Luzern gewählt (Präsident 1898, 1925) und 1897 als Nachfolger von Schmid-Ronca in den Ständerat, dessen Präsident er im Jahre 1911 war. Er ist der Verfasser einer Biographie von Bundesrat Josef Zemp.

Wyder, Hermann (1841—1920), Luzern. Wyder, Sohn des Lorenz Wyder und der Franziska Rüttimann, war aus Eich gebürtig. Er war von Beruf Bankbeamter, betrieb aber in den achtziger Jahren eine Akzidenzdruckerei in Luzern beim Bruchtor. Das Büro war auf dem Weinmarkt.

Zimmermann, Josef (1815—1851), Lithograph, Luzern. Eltern: Josef Zimmermann, Schneider, und Maria-Anna Purtschert. Zimmermann besuchte die Kunstschule des Zeichenlehrers Schlatt in Luzern und trat 1830 bei den Gebrüdern Eglin in die Lehre. Nachher arbeitete er bei Vassalli in Mailand, Hasler & Cie., Basel, und Wagner in Bern. 1848 treffen wir ihn wieder in Luzern, wo er für die Eglin, für Wallis und Benziger arbeitet.

Zülly, Beat (1805—1885), Buchbinder, Sursee. Sohn des Franz und der Maria-Josefa Imbach, verheiratete sich 1829 mit Margaretha Zülly.

Zülly, Josef, Buchbinder, Sursee, inseriert 1841 im „Eidgenossen“ von Sursee.

Zumbühl, Eduard (1851—1928), Redaktor, Luzern. Er wurde in Luzern als Sohn des Postfaktors Xaver Zumbühl geboren. 1864—1868 besuchte er die Realschule in Luzern, 1869—1871 studierte er Jus in Heidelberg, wurde später Korrespondent der „Zürcher Presse“ und der „Grenzpost“. 1872—1873 war er wieder an der Universität Bern. Von 1876—1884 amtierte er als Friedensrichter in Luzern. 1876 hatte er u. a. auch die Redaktion des „Wächters am Pilatus“ inne. 1885—1887 besorgte er für das „Luzerner Tagblatt“ die Großrats- und Gerichtsberichterstattung und 1888 trat er definitiv in die Redaktion des „Luzerner Tagblattes“ ein. Er verblieb im Amte bis 1918.
